29. Jahrgang. | Mittwoch, 23. März. | Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16371.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Telegramme der Danziger Ztg.

Breslau, 23. März. (W. T.) Die Maria-Magdalenen-Kirche brennt in hellen Flammen. Soeben ist der linke Kirchthurm eingestürzt.

Die Maria-Magdalenenkirche ist eine der ältesten Kirchen Breslaus mit schöner Orgel und mancherlei Kunstwerken. Hier wurde 1523 zuerst die Reformation in Schlesien gepredigt.

Breslau, 23. März, 7 Uhr Morgens. (W. T.) Es ist bis jetzt gelungen, das Feuer in der Maria-Magdalenenkirche auf einen Thurm zu beschränken. Die Gefahr für den zweiten Thurm und den einen Theil der Kirche scheint beseitigt.

Breslau, 23. März, 11 Uhr 30 Min. (W. T.) Der nördliche Thurm der Maria-Magdalenen-Kirche ist bis auf die untersten Umfassungsmauern vollständig ausgebrannt. Die Feuerwehr ist noch mit dem Ablöschen beschäftigt. Unglücksfälle sind nicht vorgekommen.

Das Kaiserfest.

Ueber die Feierlichkeiten in Berlin

hat der Telegraph schon kurz berichtet. Eine die wesentlichsten Vorgänge zusammenfassende Schilderung geht uns noch, wie folgt, zu:

Berlin hatte sich in ein Festgewand geworfen, wie es der Bedeutung des denkwürdigen Moments angemessen war. Schon in aller Morgenfrühe läuteten die Kirchenglocken den Ehren- und Jubeltag des Kaisers ein; ihre weihevollen Klänge trugen festliche Stimmung durch alle Straßen, in alle Häuser der deutschen Reichshauptstadt. Der kaiserliche Herr selber eröffnete und verlebte den für ihn so inhaltsreichen Tag in bewundernswerther Frische des Körpers und Spannkraft des Geistes. Schon um acht Uhr hatte der Monarch sich erhoben und um neun Uhr trat er aus seinen inneren Gemächern in das Arbeitszimmer, dort zunächst die Glückwünsche des Generaladjutanten Grafen Lehndorff und des Generalarztes Dr. Leuthold entgegennehmend. Demnächst begab sich der hohe Herr in das in eine Blumen- und Frühlingshalle verwandelte Empfangszimmer. Es scheint, als ob die Blumenzüchter in allen deutschen Landen alle Jahre neue Anstrengungen machen, um am Geburtstage des Kaisers mit etwas Neuem und Ueberraschendem zu erscheinen. Schiffe, ganz aus Blumen gebildet, mit vollen Blumensegeln waren hier gelandet, daneben vergoldete Schubkarren, Körbe und Füllhörner, alle verschwenderisch gefüllt mit den duftenden Kindern des Frühlings. Die Uhr in des Kaisers Arbeitszimmer schlug gerade zehn, als die Kaiserin in dasselbe eintrat, um als Erste — sowohl der Zeit als dem Range nach — den erlauchten Gemahl zum heutigen festlichen Tage zu beglückwünschen. Eine Stunde später, um 11 Uhr, erschien die engere Familie; aus dem Niederländischen Palais her der Großherzog von Baden mit der Frau Großherzog und dem Prinzen Ludwig Wilhelm; von der anderen Seite der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Wilhelm mit ihren beiden ältesten Söhnen, den Prinzen Wilhelm und Eitel Fritz, der Erbprinz und die Erbprinzessin und Meiningen mit ihrer Tochter Feodora, der Prinz Heinrich und seine jüngeren Schwestern, die Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe. Dieser Empfang fand bereits in den oberen Gemächern, im Salon der Kaiserin, statt; dort waren auch dem Kaiser die Geschenke aufgebaut, die ihm von seiner Familie dargebracht worden sind. Um 11½ Uhr erweiterte sich der Kreis der erlauchten Herrschaften durch die Ankunft der übrigen fürstlichen Gratulanten. Immer neue Equipagen fahren vor, immer von Neuem verkündet die Glocke im Palais die Ankunft erlauchter Häupter. Es ist nicht möglich, sie Alle zu sehen und zu kennen. Immer voller wird der Festraum, an frohgesinnten Menschen, an glänzenden Toiletten, an Uniformen und Ordenssternen und nicht zum wenigsten an prächtigen Blumensträußen. Denn jede fürstliche Dame überreichte dem Kaiser eine duftige Gabe, die vor den hohen Fensterscheiben ihre Unterkunft fand. Dem Kaiser, der die Uniform des 1. Garde-Regiments trug, war die Gratulationscour keine Mühe, eher eine Erholung; er war frisch und munter und sein blaues Auge leuchtete in Glück und Freude. Der Kaiser nahm dann noch die Glückwünsche des engeren Dienstes, an dessen Spitze der Oberst-Kämmerer Graf Stolberg-Wernigerode stand, entgegen, und empfing nach 1 Uhr zum Schluß den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck und den General-Feldmarschall Grafen Moltke, den Mann, der mit ihm das Reich in neuer Herrlichkeit aufgebaut, und denjenigen, der mit ihm die großen Schlachten gelenkt und geschlagen hat. In einem vollen Accorde des Dankes und der Freude, die diese drei Helden deutscher Nation äußerten, endigte der heutige Vormittag im kaiserlichen Palais.

Unmöglich wäre es, in kurzen Worten die Schilderung des unendlichen Lebens und Treibens auf den Straßen Berlins zusammenzufassen. Das war ein Kommen und Gehen, ein Ebben und Fluthen; die blaue Kornblume, eine schwarzweißrothe Schleife leuchtete aus jedem Knopfloch, aus jedem Auge blitzte der Strahl patriotischer Begeisterung. Der Regen, der seit 4 Uhr niederging, that der Festesstimmung kaum bemerkbaren Eintrag; er war der Vorbote des nahenden Frühlings, und ein richtiges Berliner Kind weiß jeder Witterungslaune ihre günstige Seite abzugewinnen. Jetzt drängte und sehnte sich Alles dem Anfange der abendlichen Beleuchtung entgegen, die nach Umfang und Pracht alles früher Dagewesene zu übertreffen bestimmt war und in der That übertraf, wie in unseren Morgentelegrammen schon hervorgehoben ist.

Die Feier im Reiche.

Aus einer langen Reihe von Städten liegen heute telegraphische Meldungen über den gestrigen Tag vor, und alle legen Zeugniß ab von der außerordentlichen Begeisterung, mit welcher diesmal das kaiserliche Geburtstagsfest von dem ganzen Volke gefeiert worden ist. Der Verlauf war im großen Ganzen überall demjenigen ähnlich, wie wir ihn in unserem Danzig selbst gesehen haben; überall Glockengeläute, Festgottesdienst und Schulacte, Bankette, Paraden und glänzende Illuminationen u. a. m.; überall das große Publikum in regstem Wetteifer mit den Behörden und dem Militär. So in den preußischen, so auch in den Städten des übrigen Deutschland. Und nicht nur die Städte hallten wieder von frohem Festesjubel, auch das flache Land betheiligte sich an demselben diesmal, wie es scheint, lebhafter als je zuvor. So wird aus Chemnitz, wo neben den sonst üblichen Feierlichkeiten auch eine Speisung der Armen stattfand, gemeldet, daß die Orte des sächsischen Erzgebirges durchweg Festschmuck angelegt hatten; überall, selbst in den kleinsten und ärmsten Gemeinden fanden patriotische Festlichkeiten statt. Aehnlich wird aus Eisenach berichtet:

In allen Orten der thüringischen Staaten fanden Festgottesdienste aller Confessionen und Festacte in den Schulen statt. Große wie kleine Orte prangen im Flaggenschmuck.

Und wie in Nord- und Mitteldeutschland, so verlief der Tag im Süden, wie die Berichte aus Frankfurt, aus München, aus Karlsruhe, Stuttgart u. v. a. O. beweisen. Und weit über Deutschlands Grenzen hinaus reichen die festlichen Kundgebungen.

Ueber die ausländische Betheiligung

sind Berichte aus London, Paris und Wien bereits veröffentlicht. Warm und sympathisch, wie die Wiener Blätter, äußerten sich namentlich die Preßorgane der ungarischen Hauptstadt. Sämmtliche dortigen Blätter feierten den Geburtstag des Kaisers Wilhelm. Der „Pester Lloyd" betont, daß der Freudentag der deutschen Kaiserfamilie und des deutschen Volkes auch in Ungarn und von Ungarn in der herzlichsten und theilnehmendsten Weise mitgefeiert werde. „Egyetertes" weist darauf hin, wie das Leben des deutschen Kaisers das kräftigste, unerschütterlichste Unterpfand des Friedens sei, dessen Verlängerung auf noch weitere Jahre nicht nur das deutsche Volk, sondern Jeder, der ein Freund des Friedens und kein Feind des Krieges sei, wünsche. Der „Pesti Naplo" sagt: „Mit vertrauensvoller Miene blicken wir zum deutschen Throne auf, auf welchem wir den ruhmgekrönten Greis, sein Vaterland und Volk segnend, erblicken."

Von den russischen Blättern schließt sich das „Journal de St. Pétersbourg" voll und herzlich den Wünschen an, welche die deutsche Nation dem Kaiser darbringt, sowie den ehrfurchtsvollen Gratulationen, welche dem Kaiser Wilhelm von allen Seiten zugehen. — Die „Russische Petersburger Zeitung" widmet dem Kaiser Wilhelm einen sehr sympathischen Artikel, in welchem der Verdienste des Kaisers um die Erhaltung des Friedens und der Freundschaft Deutschlands mit Rußland gedacht und dem kaiserlichen Rathgeber, dem Fürsten Bismarck, warme Anerkennung gezollt wird. — Auch die „Nowosti" und die „Neue Zeit" erkennen die friedliche Bedeutung der Feier an und äußern sich sympathisch über die hohen persönlichen Eigenschaften des Kaisers Wilhelm. Aus Warschau wird gemeldet:

Anläßlich des heutigen Geburtstages des deutschen Kaisers fanden von Seiten der hiesigen deutschen Colonie Festdiners im Europäischen Hotel, im Bruel'schen Hotel und in den Restaurants Dreyer, Alkasar und Belvédère statt. Bei dem ersteren führte der deutsche Generalconsul den Vorsitz.

In Konstantinopel entsendete der Sultan gestern früh den Prinzen Selim zum deutschen Botschafter v. Radowitz und ließ demselben seine Glückwünsche zum Geburtstag des Kaisers Wilhelm aussprechen.

Auch in Serbiens Hauptstadt, Belgrad, gedachte man unseres Kaisers in würdiger Weise. Es fand bei dem deutschen Gesandten, Grafen v. Bray-Steinburg, eine Gratulationscour statt, zu welcher auch der Minister des Aeußern, Franassowitsch, sowie die Mitgleder des diplomatischen Corps erschienen. Abends veranstaltete die deutsche Colonie unter dem Vorsitze des Grafen Bray ein Festbanket.

Es ist wohl begreiflich, daß — wie unser Berliner △-Correspondent meldet — auf den Jubilar die telegraphischen Berichte über diese glänzenden Festfeiern nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande einen tiefen Eindruck gemacht haben.

Politische Uebersicht.

Danzig, 23. März.

Das Hauptinteresse

in der wieder zu ihrem Rechte kommenden inneren Politik nimmt heute das Herrenhaus in Anspruch, auf dessen Tagesordnung der Bericht der Commission über das kirchenpolitische Gesetz steht. Ob die vorgestrige einstündige Conferenz des Reichskanzlers mit Monsign. Galimberti bereits zu einer Verständigung über das Gesetz geführt hat, oder ob noch eine Rückantwort aus Rom in Aussicht steht, entzieht sich unserer Kenntniß. Auf alle Fälle sind bis jetzt die angekündigten neuen Kopp'schen Anträge im Herrenhause noch nicht erschienen. Daß einige Zugeständnisse mehr oder weniger, wie heute die „Post" meint, zu der Grundlage, vielleicht sogar zu dem Abschluß für den Frieden zwischen Berlin und Rom entscheidend sein könnten, klingt etwas optimistisch, nachdem Cultusminister v. Goßler selbst in der Commission erklärt hat, das Centrum verhindere den Frieden. Ganz abgesehen davon, würde die Berathung im Herrenhause wesentlich vereinfacht werden, wenn die Curie erklärte, daß sie auf weitere Abänderungen der Maigesetze verzichte. Wenn es dem Vatikan wirklich, wie versichert wird, mit der Beseitigung des Centrums Ernst ist, so giebt es kein einfacheres Mittel, die Fortsetzung der Kampfpolitik zu verhindern, als das, von Seiten der Curie die Fortsetzung des Kampfes für zwecklos zu erklären. Man würde dann wenigstens wissen, daß nach dem Willen der Curie der katholische Clerus in Preußen verpflichtet ist, den Gesetzen, so weit sie jetzt noch bestehen, gehorsam zu sein. Bis jetzt giebt es im ganzen Bereiche der Maigesetzgebung, d. h. der Beziehungen zwischen Staat und Kirche, auch nicht eine einzige Bestimmung, welche die römische Curie als für die Bischöfe und den übrigen Clerus verbindlich anerkannt hat. Das Aeußerste an Entgegenkommen, was Leo XIII. geleistet, besteht darin, daß er dem Clerus gestattet hat, die Anzeige vorzunehmen, was aber nicht ausschließt, daß morgen oder übermorgen die Erlaubniß zurückgezogen wird.

Das Gesetz, wie es jetzt ist, wird sicherlich im Herrenhause wie im Abgeordnetenhause nur gegen die Nationalliberalen zu Stande kommen. Anträge, wie der gestern von dem Grafen Rothkirch-Trach eingebrachte, wonach Pfarrverweser nur dann von der Anzeigepflicht frei sein sollen, wenn die Administration nicht über 6 Monate hinaus dauert, lassen zur Genüge erkennen, daß die evangelischen Conservativen im Herrenhause anfangen kopfscheu zu werden. In der Commission sind bekanntlich die wichtigsten Abänderungen der Vorlage nur mit sehr geringer Majorität beschlossen worden.

Kaiser und Volk.

Am Vorabend der Feier des 90. Geburtstages Kaiser Wilhelm's schrieb die „Nordd. Allg. Ztg.":

„Keine Partei, kein Stamm, keine Religionsgemeinschaft darf sich rühmen, dem Kaiser treuer zu sein als die andere. In dieser Hinsicht haben Millionen Deutsche nur ein Herz und eine Stimme!"

Von liberaler Seite ist immer gegen die Unterstellung protestirt worden, als ob die Meinungsverschiedenheiten auf dem Gebiete der inneren Politik oder der religiösen Ueberzeugung mit der Verehrung, welche dem Staatsoberhaupt gebührt, in irgend einem Zusammenhange stehen. Immer und immer wieder ist gerade deshalb vor dem Versuch gewarnt worden, die Person des Souveräns in die Parteikämpfe hineinzuziehen. Aber an derselben Stelle, wo die „N. A. Z." jetzt den Anspruch jeder Partei, „dem Kaiser treuer zu sein als irgend eine andere", feierlich zurückweist, ist die liberale Partei unzählige Male als eine dem Könige und dem Königthum feindliche mit den schärfsten Worten bekämpft worden. Angesichts der alle Klassen der Bevölkerung durchdringenden Begeisterung bemüht sich die „N. A. Z.", die politischen Streitfragen in den Hintergrund zu drängen.

Aenderung in der Stellung der Reichslande.

Die seit den Wahlen lebhaft discutirte Frage, ob etwas geschehen werde, um eine Aenderung in der gegenwärtigen Stellung der Reichslande zwecks besserer Germanisirung, alias Bestrafung wegen der noch immer in ungeminderter Kraft vorhandenen protestlerischen Strömung herbeizuführen, ist in ein neues Stadium getreten. Officiösem Vernehmen nach wird thatsächlich im Reichsamt des Innern ein Gesetzentwurf betreffend einige Neuorganisationen in der Verwaltung Elsaß-Lothringens ausgearbeitet, welcher dem Reichstage in Bälde zugehen soll.

Deutschland und die ägyptische Frage.

Eine Berliner Depesche des „Standard" besagt, daß Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien die Wolff'schen Vorschläge in Betreff Aegyptens bei den Konstantinopeler Verhandlungen unterstützen sollen, fügt aber hinzu, daß Deutschland in der ägyptischen Frage nach wie vor die äußerste Zurückhaltung beobachtet. In dieser Meldung liegt ein offenbarer Widerspruch, der zu beweisen scheint, daß Deutschland sich nicht — wie manche annehmen — in Sachen Aegyptens offen auf die Seite Englands gestellt hat. Sicher ist die Mehrzahl der Großmächte für die Aufrechterhaltung der bestehenden Verträge, wie sie von der Türkei und Frankreich verlangt wird, und speciell die letztgenannte Macht drängt auf eine baldige Lösung der ägyptischen Frage in diesem Sinne hin; es ist aber nicht richtig, daß Frankreich die Wiedereinsetzung Imail Paschas wünscht.

Nihilisten oder Constitutionelle.

Die bisher in der verschiedensten Weise beantwortete Frage, ob das Attentat vom 13. März in erster Linie von den Nihilisten oder den Constitutionellen ausgegangen ist, beantwortet der Petersburger Correspondent der „Frankf. Ztg." wie folgt:

Die Untersuchung in Betreff der am 13. März vorgenommenen Verhaftungen hat nicht nur zur Entdeckung einer weitverzweigten Verschwörung, sondern auch zur Feststellung einer Thatsache geführt, welche in Regierungskreisen eine besondere Verstimmung erregt hat. Die verhafteten Attentäter sind nämlich nicht, wie ich nach den ersten eingeholten Nachrichten telegraphirte, Anarchisten, sondern sie haben sich, wie man von unterrichteter Seite versichert, bei der Untersuchung als „Constitutionelle" erwiesen, die, unzufrieden mit dem herrschenden Regime, zu dem Mittel des Attentats gegriffen haben, um die Regierung zur Einführung einer Verfassung zu zwingen. Den Anarchisten, so erfahre ich aus derselben sicheren

---

Stadt-Theater.

✿ Die gestrige Festvorstellung war leider nicht so gut besucht, als es im Interesse der Direction und der Darsteller, insbesondere aber ihrer guten Leistungen wegen zu wünschen gewesen wäre. Die Vorstellung wurde durch die Weber'sche Jubelouvertüre, die mit bekannter Präcision von Herrn Weingartner dirigirt wurde, eingeleitet. Darauf trug Hr. Ernst in warmer und schwungvoller Declamation ein Gedicht vor, das mit Beziehung auf den Tag von Hrn. Malyoth verfaßt war. Am Schlusse desselben öffnete sich der Zwischenvorhang und zeigte auf altarartiger Erhebung die von Genien gekrönte Kolossalbüste des Kaisers, welche von dem gesammten Personal des Theaters in Gesellschaftsanzug umgeben war, das in das Hoch, mit welchem die Dichtung schloß, unter den Klängen des Orchesters einstimmte. Die Beleuchtung und das Arrangement der Gruppe war so gelungen, daß das Publikum sie immer wieder zu sehen verlangte.

Hieran schloß sich ein kleines Festspiel von Roderich Fels, „Kornblumen", das eine Anekdote aus dem Jugendleben des Kurprinzen Friedrich Wilhelm, des späteren Großen Kurfürsten, und der kleinen Prinzessin Luise von Oranien, der nachherigen Gattin desselben, zum Inhalt hat. Man kann sich das kleine Stück um seiner Gesinnung und der hübschen Sprache willen, in der es geschrieben ist, wohl gefallen lassen, wenn es auch stark anachronistisch ist, den jungen Kurprinzen für die Einigung Deutschlands in ganz modernem Sinne schwärmen zu lassen, und wenn es auch verwunderlich klingt, ihn Dinge prophezeien zu hören, die sich beinahe 250 Jahre später zugetragen haben. Das Gedicht ruht ganz auf den Rollen des Kurprinzen und der kleinen Prinzessin von Oranien. Herr Schindler gab den künftigen Großen Kurfürsten in glücklicher Maske mit vieler Wärme und schwungvollem Vortrag. Frl. Winkelsdorf war in der Backfischrolle der Prinzessin Luise von entzückender Naivität und altkluger Verständigkeit. Beide Darsteller ernteten verdienten lebhaften Beifall.

Den Schluß bildete das vieraktige Töpfer'sche Lustspiel „Des Königs Befehl", mit der interessanten, immer auf der Bühne sehr wirksamen Gestalt des Königs Friedrichs II. und einem flotten Humor, namentlich in den Scenen, in denen der König oder die Offiziere auftreten, aber auch mit einigen recht veralteten Zügen. Der geckenhafte französirende Graf und die possirliche Wirthschafterin sind wie aus einem alten Kotzebue'schen Lustspiel entnommen. Die gestrige Darstellung war recht anerkennenswerth. Hr. Kolbe führte uns die populäre Figur des Königs in trefflicher Maske und sehr sorgfältiger Charakterzeichnung in den Details vor und fand lebhaften Beifall. Hr. Bach spielte den Major v. Lindeneck frisch, resolut und mit gutem Humor und fand in Frl. Piquet, welche die Julie lustig, aber auch mit wahrer Empfindung gab, eine entsprechende Partnerin. Die komischen Figuren der Frau Ordentlich und des Baron Wendel waren bei Fr. Rosé und Hrn. Retty in den besten Händen. Die erstere erhielt für ihre drollige und doch dabei natürliche Wiedergabe ihrer Partie einen Vorruf auf offener Scene, und Hr. Retty fand in dem etwas wunderlichen Charakter Wendels vielfach Gelegenheit, sein komisches Talent wirken zu lassen. Das zweite Liebespaar, Frl. Fanto (Henriette) und Hr. Schindler (Lieut. Branden), und Hr. Stemmler in der Rolle des albernen französischen Grafen trugen in anerkennenswerther Weise zum Gelingen der Vorstellung bei.

Auf mehrfachen Wunsch hat die Direction mit Rücksicht auf das am Freitag stattfindende Abonnementsconcert des Hrn Ziemssen die erste Aufführung der neuen Oper „Malawika" des Hrn. Weingartner, welche zum Benefiz desselben stattfinden soll, auf Sonnabend verlegt, während statt dessen die Vorstellung zu halben Preisen („Fledermaus") diesmal Freitag stattfindet.

Bei Adolf Sonnenthal,

unter diesem Titel schildert F. Groß im „N. Pest. Journ." einen Besuch bei dem hervorragendsten Wiener Schauspieler. Er erzählt u. A.: Vollendeter Geschmack hat hier Alles gereiht und geordnet; ein Blick genügt, um uns zu belehren, daß hier ein feinsinniger Regisseur waltet. Kein Salon in einem modernsten Drama kann wirkungsvoller arrangirt sein, als dieser. „Jeden Nagel hier habe ich selbst eingeschlagen", versichert Sonnenthal so stolz, als läge das Schwergewicht seines Könnens in stilvoller Decoration. . . . Wie wir so plaudern, kommt die Rede darauf, daß Sonnenthal durch seine Persönlichkeit viel dazu beigetragen, die gesellschaftliche Position der Schauspieler zu heben. Das ist denn auch etwas, das ihn mit hoher Befriedigung erfüllt. Bei jeder Gelegenheit thut er sein Mögliches zu Gunsten der Standesehre. Vor einigen Jahren bat die Gattin eines westmächtlichen Botschafters ihn, in ihrem Palais eine Dilettanten-Theatervorstellung zu arrangiren. Er sagte zu, und die Dame glaubte, ihn darüber beruhigen zu müssen, daß die Höhe seines Honorars von ihm beliebig bestimmt werden solle. „Gräfin, es kann keine Rede davon sein, daß ich mich bezahlen lasse", erklärte er, und es war nun an der Botschafterin, verlegen zu sein. . . . In dem ganzen Salon ist nur ein einziger Lorbeerkranz zu gewahren. Shakespeare's Büste hat ihn umgehängt bekommen. Als Pendant zu ihr grüßt uns Houdon's Molière-Büste und aus einer Ecke guckt noch eine dritte Büste hervor: Ernst Hartmann, der liebenswürdige Nacheiferer Sonnenthal's. Eine Broncestatuette, Victor Tilgner's Werk, zeigt Sonnenthal als Hamlet in der Kirchhofsscene, den Schädel Yorik's in der Hand. Sie hat ihren Platz auf einem reizenden Ebenholzschränkchen mit der Inschrift: „Spiel Du man goot, min Jung" — Schränkchen, Statuette und eine Menge anderer schmucker Dinge sind Jubiläumsgeschenke vom 18. Mai 1881. Damals waren es genau fünfundzwanzig Jahre her, daß Sonnenthal als Mortimer in „Maria Stuart" am Burgtheater debutirte . . . . Ein prächtiger Kamin trägt ein Bildniß von Sonnenthal's Tochter. Ein Schauspieler, der nebenbei Maler ist, Stätter, hat die liebliche Mädchenknospe auf die Leinwand gebannt. Noch ein zweites Mal begegnen wir dem graziösen Kopfe. In dem an den Salon anstoßenden Arbeitszimmer finden wir ein Pastell, Frl. Sonnenthal darstellend. Als der Künstler im März 1885 in Newyork gastirte, erlebte er, als er sein Schlafzimmer im Hotel betrat, die angenehme Ueberraschung, dieses Pastell zu finden. Director Conried hatte sich eine Photographie der jungen Dame verschafft und danach das Pastell in Newyork anfertigen lassen. Sonnenthal ist seit Langem verwittwet, seine Tochter führt sein Haus, als dessen guter weiblicher Genius sie fungirt. . . . Indem wir die „Voyage

Quelle, steht diese neue Section der Umsturzpartei nicht fern; sie bildet nur einen Zweig derselben, der sich von den „Terroristen", welche das Attentat auf den Zaren Alexander II. ausführten, nur in der Tendenz, nicht in den Mitteln zur Verwirklichung ihrer Bestrebungen unterscheidet. Die russische Nihilistenpartei und mit ihr die „Internationale" hat durch diese „Schwenkung" und indem sie auch mit den ihnen sonst zu wenig radicalen „Constitutionellen" Fühlung zu gewinnen suchte und Fühlung fand, für ihre Umsturzideen in Rußland an Boden gewonnen, und dieselbe beabsichtigt offenbar, die neue Verbindung auf die „Galgentaufe" erhalten zu lassen, um dann über deren Köpfe hinweg ihre eigenen speciellen Ziele zu verfolgen. Wie weit verzweigt diese neue Verbindung ist, zeigt sich mit jedem Tage und den täglich zunehmenden Verhaftungen mehr und mehr. In den Studentenvierteln weiß man fast in jedem Quartier davon zu erzählen, wie plötzlich mitten in der Nacht Gendarmen entweder Haussuchungen vorgenommen oder Studenten aus ihren Betten geholt haben, um sie in bereitstehenden geschlossenen Wagen nach der Peter-Pauls-Festung zu führen. In den letzten vier Tagen sind mehr als zweihundert Verhaftungen bekannt geworden und unter den Verhafteten befinden sich nicht nur Studenten oder Zöglinge einzelner Militärschulen, sondern, wie schon gemeldet, auch Offiziere und Beamte.

Der „Frankf. Ztg." wird ferner gemeldet, daß in Petersburg die Haussuchungen zur Entdeckung von Werkstätten der Nihilisten geführt hätten. Eine befinde sich in Petersburg, die Mehrzahl sei in der Umgegend, in Pawlowsk und in Strelna gefunden worden. Zwei der Attentäter sind nicht mehr am Leben: sie vergifteten sich bei der Gefangennahme.

Armee und Regentschaft in Bulgarien.

Die Regenten werden demnächst, wie in einem in der „Times" veröffentlichten Briefe versichert wird, entscheidende Maßregeln ergreifen. Sie haben mit den loyalen Offizieren der Armee, welche ihnen beizustehen haben, zu rechnen, und das ist der Grund, weshalb sie Karawelow, Nikiforow und andere Karawelisten im Gefängniß halten müssen. Die hervorragenden nationalistischen Offiziere sagen, daß diese Leute schon genug Unheil angerichtet haben und prozessirt werden müssen. Würden sie für schuldig befunden, so müßten sie ebenso bestraft werden, wie unbedeutendere Verräther. Die Regierung hat diese Ansicht adoptirt, da sie sonst Unzufriedenheit in der Armee hervorgerufen und ihre Stellung ernstlich gefährdet hätte. Sie betrachtet deshalb, unter dem militärischen Druck, die Prozessirung und Bestrafung der Verschwörer als eine Angelegenheit, welche nur sie allein angeht und mit der fremde Nationen nichts zu thun haben.

Die gegenwärtige Lage kann nicht von Dauer sein. Seit der Abdankung des Fürsten Alexander und den letzten Aufständen in Rustschuk und Silistria haben etwa 100 von den 500 Offizieren, welche die bulgarische Armee zählt, entweder ihre Entlassung genommen oder sind kassirt oder erschossen worden. Von den schlimmsten Elementen befreit, hat das Offiziercorps größere Zusammengehörigkeit und Verläßlichkeit gewonnen. Zugleich aber hat es jetzt auch größeren politischen Einfluß, und das Ministerium darf seine Wünsche nicht ignoriren. Zankows Schreiben an den Großvezier, in welchem er eine türkische Occupation Ostrumeliens empfahl, war ein verhängnißvoller Fehler, den die Armee und die radicale Partei schnell zu ihrem Vortheil ausgebeutet haben. Der Premierminister Radoslavow wird in Kürze eine Rundreise durch die Provinzen machen, auf welcher er sicherlich das Volk zu Kundgebungen gegen die letzten Reste der türkischen Herrschaft veranlassen wird. Nach seiner Rückkehr wird die öffentliche Meinung bereit sein, die Sobranje zu unterstützen, wenn sie die völlige Unabhängigkeit der Nation proclamirt. Die Armee und die Nation erwarten in der That eine solche Proclamation, und sollten die Regenten sich nicht an die Spitze dieser Bewegung stellen, so wird ihre Stellung unhaltbar werden.

Die Lage in Afghanistan.

Am 20. März hat in Afghanistan das Nauroz-Fest stattgefunden, an welchem Tage, wie man annimmt, die Ghilzais einen neuen Aufstand gegen den Emir beginnen wollen. Beunruhigende Gerüchte sind in's Pendschab gedrungen; aber nach den letzten Nachrichten aus Cabul ist dort Alles ruhig. Der Emir hat die Häuptlinge der Stämme zu sich entboten. Er hat übrigens die Vorsicht beobachtet, Truppen von Candahar und Cabul nach Kelat-i-Ghilzai und Ghuznee zu senden. Sollte ein bedeutender Aufstand ausbrechen, so wird es für die indische Regierung wahrscheinlich doch nöthig sein, die Garnison von Pishin zu verstärken, um die Ruhe an der Grenze aufrecht zu erhalten. General Roberts wird am 27. d. auf seiner Rundreise in Quetta eintreffen.

Deutschland.

L. Berlin, 22. März. Im Abgeordnetenhause ist der von dem Abg. Strutz erstattete Bericht der **Wahlprüfungs-Commission** vertheilt worden, welcher mit dem einstimmigen Antrag der Commission schließt, die Wahlen der Abgg. **Seyffardt** und **Goldschmidt** in Liegnitz für ungiltig zu erklären. Wegen ungesetzlicher Bildung der Wahlbezirke in der Stadt Liegnitz müssen die sämmtlichen in der Stadt gewählten 148 Wahlmänner für ungiltig erklärt werden. Geschieht das, so behalten die gewählten Abgeordneten nicht die absolute Majorität der im Wahlkreise abgegebenen Stimmen. Nach Annahme dieses Antrags werden in der Stadt Liegnitz neue Urwahlen anzuordnen sein und wird dann eine Neuwahl auch der Abgeordneten stattfinden müssen. — Bei der weiteren Prüfung der Wahlen der Abgeordneten Stöcker und Meyer-Selnhausen in Minden II. hat die Commission sämmtliche Wahlmännerwahlen für ungiltig erklärt, wofern in den Ortschaften eine allgemeine Abtheilungsliste nach der Vorschrift des § 5 des Wahlreglements nicht angefertigt und nach § 10 daselbst nicht ausgelegt worden ist. Von den darnach zu kassirenden Wählern haben 55 für Stöcker und Meyer, 166 für Windthorst und Mürmann gestimmt. Von den giltig bleibenden haben Erstere somit 327 — 55 = 272, Letztere 326 — 166 = 157. Demnach ist die Majorität für die gewählten Abgeordneten vorhanden und die Giltigkeitserklärung der Wahl zu beantragen.

* **[Die Ansprache des Kaisers an die Studenten-Deputation]** wird im „Reichs-Anzeiger" mitgetheilt. Es heißt darin u. a.:

Ich habe sonst Alles abgelehnt, aber den Fackelzug der Studenten angenommen, weil Ich große Freude empfunden habe über die Gesinnungen, welche jetzt an den Universitäten herrschen und welche in hohem Grade zu dem erfreulichen Ergebniß der letzten Wahlen mitgewirkt haben. Zahlreiche Adressen auch von Universitäten haben Mir davon Zeugniß gegeben.

Die Auflösung des Reichstags war ein schwerer und unerfreulicher Entschluß, aber die neuen Wahlen haben Mir zu großer Freude gereicht, auch durch den Einfluß der Universitäten in Nord- und in Süd-Deutschland, und durch den Geist, der in Ihrer Generation herrscht.

Hinsichtlich der Beziehungen zwischen der Studentenschaft und den Wahlen bemerkt die „Liberale Correspondenz": „Nach dem Wahlgesetz ist Wähler für den deutschen Reichstag jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate, wo er seinen Wohnsitz hat. An den nach Auflösung des Reichstags angeordneten Neuwahlen sind also nur die nach dem Wahlgesetz berechtigten Wähler betheiligt, zu denen die studirende Jugend in der Regel nicht gehört."

* **[Der Kaiser im Opernhause.]** Der Kaiser wohnte jüngst dem ersten Wiederauftreten Niemanns in der Vorstellung der Walküre im Opernhause bei. Ueber einen Vorgang, der sich bei dieser Gelegenheit ereignete, erzählt man das Folgende: Im Zwischenact ließ sich der Kaiser die Thüre zu der kleinen Treppe öffnen, die aus seiner Seitenloge nach den Bühnenräumen führt, schritt die Treppe hinunter und befahl Niemann zu rufen, der in der Garderobe war. Eilends erschien der Sänger; der Kaiser begrüßte Niemann auf das freundlichste. „Ich habe immer gewußt", sagte er, „daß Sie ein guter Sänger sind; jetzt weiß ich auch, daß Sie ein guter Mensch sind. Sie haben Ihr Wort eingelöst und sind uns nicht contractbrüchig geworden wie andere. Ich danke Ihnen." Damit reichte er Niemann die Hand hin, die dieser, von Rührung überwältigt, erfaßte und küßte. Der Vorgang machte auf alle Umstehenden einen tiefen Eindruck. (Nat.-Ztg.)

* **[Prinz Heinrich und Prinzessin Irene.]** Prinzessin Irene von Hessen, deren Verlobung mit Prinz Heinrich gestern durch den Kaiser proclamirt worden ist, ist die dritte Tochter des Großherzogs Ludwig IV. von Hessen und seiner verstorbenen Gemahlin Alice, der Schwester unserer Kronprinzessin. Die nahe Verwandtschaft von Braut und Bräutigam hatte wohl zuerst Bedenken hervorgerufen; dieselben scheiterten aber an der bestimmten Erklärung des Prinzen Heinrich: diese und keine andere. Das neu geknüpfte Band ist, schreibt die „Nat.-Ztg.", ein echter und rechter Herzensbund. Prinzessin Irene, die im 21. Jahre steht (geboren am 11. Juli 1866), genießt, wie man aus Darmstadt schreibt, wegen der hohen Anmuth ihrer Erscheinung, ihres liebenswürdigen, einfachen und gewinnenden Wesens in ihrer Heimath eine ganz besondere Beliebtheit. Ihre Erziehung, die auf den von ihrer hochgesinnten verewigten Mutter aufgestellten Grundsätzen beruht, ist eine äußerst sorgfältige gewesen. Die zwei älteren Schwestern der Prinzessin Irene sind vermählt und zwar die Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Ludwig von Battenberg und die Prinzessin Elisabeth mit Großfürst Sergius von Rußland. Prinzessin Irene, die eine Zierde unseres Hofes zu werden verspricht, wird sich sicher auch hier alle Herzen zu gewinnen wissen.

* **[Die Rechtsanwälte und die Abänderung ihrer Gebührenordnung.]** Gegen die Beschlüsse des Justizausschusses des Bundesraths — welche inzwischen die Zustimmung des Plenums gefunden haben — betreffs des Gesetzentwurfes über die Gerichtskosten und Gebühren der Rechtsanwälte haben die beauftragten Mitglilder der Delegirtenversammlung der deutschen Anwaltskammer-Vorstände eine Vorstellung an den Bundesrath gerichtet, welche im wesentlichen wie folgt lautet:

Nachdem die zur Novelle der Gebührenordnung für Rechtsanwälte von dem Ausschusse des Bundesraths für Justizwesen gestellten Anträge durch die Tagesblätter bekannt geworden sind, erlauben wir uns in Gemäßheit des uns von den Vorständen der deutschen Anwaltskammern ertheilten Auftrages und im Anschluß an unsere gehorsamste Denkschrift vom 17. Dezember 1886 das Nachstehende ehrerbietigst vorzutragen:

Der deutsche Anwaltstand wird es dankbar anerkennen, daß die Ausschuß-Anträge den berechtigten Interessen des Standes mehr Berücksichtigung geschenkt haben, als solches bei dem vorgelegten Entwurfe der Fall war. Gleichwohl lassen sich die schweren Bedenken, welche auch den Ausschuß-Anträgen entgegenstehen, nicht unterdrücken

Wir müssen in aller Ehrerbietung bei der Ansicht beharren, daß eine Novelle der vorliegenden Art die Durchbrechung eines bis in alle Einzelheiten durchgeführten Systems bedeutet und Aenderungen zum Nachtheile des Anwaltstandes die gleichzeitige Abstellung der auf dem Gebiete des Gebührenwesens von den Anwälten erkannten Beschwerden zur unerläßlichen Voraussetzung haben sollten.

Wir glauben auch, daß der Stand um des ihm zukommenden Ansehens willen hinsichtlich der Gebühren und Auslagen mit demselben Maße gemessen werden muß, wie Gerichte und Richter. Deshalb beklagen wir es tief, daß in Betreff der Auslagen Bestimmungen die Billigung des Ausschusses gefunden haben, welche nach unserer Auffassung einen großen Theil der deutschen Anwälte in ihrem Nahrungsstande gefährden, den Interessen der rechtsuchenden Parteien auf pünktliche Nachrichten über den Stand des Prozesses widerstreiten, der vom Gesetz gewollten schriftlichen Vorbereitung der Prozesse hinderlich sind und den Anwalt in die Lage bringen, stets den peinlichsten Erörterungen über das Maß seiner Auslagen ausgesetzt zu sein. Wir vermögen auch nicht anzuerkennen, daß die Bestimmung über die Beweiserläuterungsgebühr die vermehrte Arbeitslast des Anwalts im Falle eines Beweisverfahrens genügend berücksichtigt. Was aber die Begrenzung der Einheitsgebühr anlangt, so mag der Satz von 1000 ℳ in vielen Fällen genügen. Dieser Punkt ist auch für die Vermögenslage vieler Anwälte ohne Bedeutung. Im Bewußtsein der Ebenbürtigkeit unserer Leistungen mit denen der Gerichte wird indessen unser Stand gegen eine solche Grenze so lange Widerspruch erheben müssen, als nicht dem Staatsvermögen die gleiche Schranke gezogen ist. Wer, wie der Anwalt, wagt, sich ohne Aussicht auf feste Einnahmen und Ruhegehalt dem öffentlichen Leben zu widmen, statt zu warten, bis ihm bei fortschreitendem Dienstalter eine sichere Versorgung in angesehener Beamtenstellung zu Theil wird, sollte übrigens in der Hoffnung belassen werden, daß ihm der Zufall einmal eine hohe Belohnung bringe, welche viele unbezahlte Arbeit mitvergütet. Ueber die zulässige Höhe dieser Belohnung wird sich niemals eine allgemeine Ueberzeugung bilden. Wenn aber dem Staatsvermögen und dem Anwalte die gleiche Grenze gesetzt ist, wird der letztere sich gern bescheiden, während ihm unverständlich bleiben wird, warum der Staat für Leistungen, die schon aus seinem Wesen sich als Nothwendigkeiten ergeben, Gebühren beziehen soll, welche die dem Anwalt gezogenen Schranken weit übersteigen.

* **[Dem Gesetzentwurf betr. den Verkehr mit Wein]** sind außer der schon erwähnten Begründung noch als besondere Erläuterung „Technische Materialien" beigegeben, die einen Einblick in die Fabrikation und Fälschung des Weins gewähren und insbesondere die gesundheitsgefährlichen chemischen Prozesse schildern, welche bei der Herstellung des Weins mitwirken. Demzufolge behandeln die „Technischen Materialien" alle die in § 1 des Gesetzentwurfs erwähnten Chemikalien, deren Verwendung verboten sein soll, und führen aus in Bezug auf die **Baryumverbindungen**:

Die minderwerthigen, fast immer gegypsten Weine Südfrankreichs würden ganz besonders seit dem Auftreten der Reblaus betrügerischer Weise den Bordeaux-, Burgunder und anderen Weinen beigemischt und dann als reiner Wein dieser bevorzugten Landstriche verkauft. Mittels Baryumchlorid, weinsauerem Baryum und Baryumcarbonat entziehen die betrügerischen Weinfabrikanten dem Gemische die Schwefelsäure, indem die genannten Präparate dieselbe als unlösliches Baryumsulfat niederschlagen. Es läßt sich nicht vermeiden, daß im Wein ein Ueberschuß von Baryumverbindungen zurückbleibt, welche sehr giftig sind.

Metallisches Blei wird in den Wein gebracht, indem eine Bleiplatte oder ein Stück Blei in das mit Wein gefüllte Faß gelegt wird, um das Sauerwerden des Weines zu verhüten.

Glycerin soll um deshalb verboten werden, weil die Abnehmer dasselbe selten rein und nicht gesundheitsgefährlich erhalten und weil die in Folge des Glycerinzusatzes erhöhte Süße des Weines zu Betrügereien Anlaß giebt.

Kermesbeeren werden wegen ihrer schön karminrothen Farbe in Frankreich, Italien, Portugal, Württemberg und Elsaß zum Färben des Weines verwendet. Da die gesundheitsschädliche Wirkung derselben constatirt ist, soll deren Verwendung verboten werden.

Lösliche **Magnesiumverbindungen** haben eine stark abführende Wirkung und rechtfertigt sich schon hieraus das Verbot.

Mit **Salicylsäure** als Conservirungsmittel wurde neuerdings arger Mißbrauch getrieben, und die preußische wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen hat sich gegen die Verwendung der Salicylsäure bei der Herstellung von Wein ausgesprochen. Der Gesetzentwurf geht von gleichen Gesichtspunkten aus. Gerade bei dem Weine, dessen Genuß häufig zur Erreichung besonderer gesundheitlicher Zwecke dienen soll, erschien es angezeigt, ein Conservirungsmittel, welches mindestens nicht ganz zweifelfrei und als ein nothwendiger Zusatz nicht anzuerkennen ist, zunächst noch auszuschließen.

Unreiner Sprit soll verboten sein, um die Verwendung von nicht entfuselten Alkoholsorten zu verhindern; der von Schaumweinfabriken benutzte sogenannte „Dosirungsliqueur" wird hierdurch nicht betroffen.

Unkrystallisirter Stärkezucker enthält meist starke Verunreinigungen und soll deshalb ausgeschlossen sein.

Was die **Theerfarbstoffe** betrifft, welche gleichfalls verboten werden sollen, so wird darauf hingewiesen, daß die Zahl derselben sehr groß ist, die Wirkung sehr vieler auf den Organismus noch gar nicht bekannt ist und fortwährend neue entdeckt würden. Diesen Stoffen von unbekannten physiologischen Eigenschaften stehen die zahlreichen Pflanzenfarbstoffe gegenüber, von deren Unschädlichkeit man sich überzeugen kann und die sich mindestens ebenso gut zum Aufbessern der Farbe des Weines eignen.

* **[Die Eisenbahncommission des Herrenhauses]** beantragt, die Petition der Handelskammer, des Magistrats und der Stadtverordneten von Bromberg, sowie des landwirthschaftlichen Vereins für den Netzedistrict, welche das Herrenhaus ersucht, dahin zu wirken, daß eine Anschlußbahn von Bromberg nach dem Kreuzungspunkte der in Ausführung begriffenen Bahnen Gnesen-Nakel und Rogasen-Inowrazlaw oder nach Znin staatsseitig baldigst erbaut werde, der Regierung als Material zur Erwägung zu überweisen.

* **[Auch ein Zeichen der Zeit.]** Die Petitions-Commission des Herrenhauses hat die Petition des Frhrn. v. Mirbach, Vorstandes der Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer, betreffend die Remonetisirung des Silbers auf Grund vertragsmäßiger **internationaler Doppelwährung** nicht für geeignet zur Erörterung im Plenum erachtet.

* **[Der Etat für Elsaß-Lothringen.]** Nachdem der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen an dem vom Bundesrathe bereits genehmigten Landeshaushaltsetat für Elsaß-Lothringen pro 1887/88 mehrfache Abänderungen vorgenommen hat, ist der Etatsentwurf in dieser abgeänderten Fassung nunmehr wieder an den Bundesrath gelangt. Darnach sind die Einnahmen und Ausgaben auf 41 116 195 Mark veranschlagt, und zwar betragen die Ausgaben im ordentlichen Etat 39 090 195 Mark, wovon 37 428 162 Mk. fortdauernde, 1 662 033 einmalige, die Einnahmen 40 131 894 Mk.; im außerordentlichen Etat betragen die Ausgaben 2 026 000, die Einnahmen 984 301 Mk.

* **[Beschwerden gegen den Lloyddampfer „Preußen".]** Dem „Hamb. Corresp." zufolge fand in Sidney am 9. Februar eine Versammlung der colonialen Gesundheitsbehörde statt, um eine Reihe von Beschwerden zu prüfen, welche von Passagieren des bremischen Lloyddampfers „Preußen" bezüglich der Verpflegung und Beköstigung an Bord dieses Schiffes erhoben waren. Beschlossen wurde, der Regierung Abschriften von den Verhandlungen zu senden und sie zu ersuchen, die betreffenden Beschwerden der englischen Regierung mitzutheilen, damit letztere die Angelegenheit bei der deutschen Reichsregierung weiter verfolgen könne.

Potsdam, 21. März. Die Domäne **Bornim** bei Potsdam ist vor einigen Tagen zum Anschluß an den Bornstedter Grundbesitz des **Kronprinzen** für den Kaufpreis von 450 000 Mk. für den Besitz des Kronprinzen erworben worden. Ihr bisheriger Reinertrag betrug 18 000 Mk.

Posen, 21. März. Das Provinzial-Collegium in Posen hat verfügt, daß eine **Remuneration für jüdischen Religions-Unterricht** an höheren Lehranstalten fortan nur gezahlt werde, wenn die Hälfte derselben von der jüdischen Gemeinde übernommen werde. Sonst falle der jüdische Religionsunterricht vom 1. April an fort, falls nicht etwa der Lehrer sich mit der Hälfte der Remuneration (bisher 300 resp. 150 Mk. jährlich) begnüge.

Posen, 22. März. Die vorläufige **Beerdigung Kraszewski's** — schreibt die „P. Z." — findet heute in Genf statt. Die polnische Presse redet einer späteren Ueberführung der sterblichen Reste nach Krakau eifrig das Wort: es sei Hoffnung vorhanden, daß der Wunsch in Erfüllung gehen werde. Uebrigens protestirt der „Dzien. Pozn." gegen die Form, in der viele deutsche Blätter den Tod des greisen Dichters zur Kenntniß gebracht haben, indem sie bei dieser Gelegenheit an den „Bruch des Ehrenwortes" erinnerten. Ein solcher Vorwurf sei ungerecht, meint das Blatt; Kraszewski habe an Niemand sein Ehrenwort verpfändet; der beste Beweis hierfür sei die Thatsache, daß er eine bedeutende Caution gestellt habe. Was den Prozeß selbst angeht, so kann das Blatt seinem Bedauern Ausdruck geben, daß Kraszewski sich habe in die traurige Angelegenheit hineinziehen lassen, an der er nicht hätte Antheil nehmen sollen.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 20. März. Zu den Gegenständen, welche die am 24. d. zusammentretende **Zweite Kammer** beschäftigen werden, gehört auch der Antrag von Ohly und Genossen auf Ermöglichung der Feuerbestattung. Die Regierung hat auch diesem Antrag gegenüber ihre frühere ablehnende Haltung beibehalten, insbesondere aus criminalpolitischen Gründen. Der Ausschuß hat jedoch diese Gründe nicht für durchschlagend erklärt, befürwortet vielmehr einstimmig in eingehender Ausführung ein Ersuchen an die Regierung im Sinne der Antragsteller.

Metz, 19. März. Die Vernehmung der zwei des **Hochverraths** angeschuldigten Metzer hat am Donnerstag Nachmittag hier stattgefunden; gleichzeitig wurden drei weitere Haussuchungen hier vorgenommen. Von den von der Haussuchung Betroffenen erklärte der Eine, daß ihm nichts ferner läge, als die Politik, der Andere bekannte sich offen als Parteigänger Antoine's, während der Dritte, ein früheres Gemeinderaths-Mitglied, nicht wenig erstaunt über den unerwarteten Besuch gewesen sein soll.

Frankreich.

Paris, 22. März. Die Deputirtenkammer lehnte mit 267 gegen 263 Stimmen die Zuschlagstaxe auf Mais ab. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 21. März. Zwischen dem **Congostaat** und Frankreich ist eine **Einigung** hinsichtlich der Grenzregulirung erzielt worden.

Türkei.

* **[Russische Machenschaften.]** Aus Bukarest wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Man nimmt hier in allen unterrichteten Kreisen an, daß die Unterdrückung der ersten Aufstände der bulgarischen Regentschaft noch lange nicht Ruhe vor den panslavistischen, vor keinem Mittel zurückschreckenden Wühlereien geben werde, daß man sich vielmehr auch noch ferner und vielleicht schon in nächster Zeit darauf gefaßt halten müsse, von weiteren Aufstandsversuchen zu vernehmen. Es scheint insbesondere von dem russischen Gesandten Hitrowo geplant zu werden, von Bulgarien aus in **Macedonien** Unruhen zu erwecken; in dieser Hinsicht liegen bereits einzelne äußere Anzeichen vor. Man hat nämlich schon seit einiger Zeit mit großem Mißfallen russischerseits beobachtet, daß die Pforte sich nach und nach der bisherigen festen Umarmung Rußlands und insbesondere dem Einflusse Nelidows zu entziehen und dafür eine bessere Annäherung an England zu finden sucht, dessen heißes Liebesmühen so lange vergeblich war. Unsere russischen Kreise glauben nun, daß diese Annäherung durchkreuzt wird, wenn es gelingen sollte, der Pforte den Glauben beizubringen, daß Bulgarien selbst die Zeit für gekommen erachte, seinerseits Macedonien zum Aufstande aufzufordern und gemeinschaftlich mit den dortigen aufrührerischen Elementen eine eigene Selbständigkeit und Unabhängigkeit sich zu erkämpfen. Die Pforte würde alsdann sofort wieder in das Lager der Feinde der jetzigen bulgarischen Regentschaft gedrängt und damit von England wieder entfremdet werden. Hoffentlich wird die bulgarische Regentschaft auch diesen Anschlägen gegenüber gleiche ruhige Entschiedenheit, Thatkraft und Vorsicht bewahren wie bisher, sodaß sie immer gefestigter aus diesen panslavistischen Umtrieben hervorgeht.

Rußland.

Kiew, 15. März. Die Nachricht, daß der Mörder des Gendarmerieobristen Sudeikin, **Degajew**, in Kiew festgenommen wurde, wird jetzt vom „Kiewlänin" dementirt.

Australien.

* Ueber einen **Mordversuch** auf den Premierminister der **Tonga-Inseln**, den wesleyanischen Missionar Baker, wird dem „Hamb. Corresp." aus Sydney berichtet: Als Baker am Abend des 13. Januar in Begleitung seines Sohnes und seiner Tochter von dem Regierungsgebäude nach seiner Wohnung fahren wollte, wurde von einigen unbekannt gebliebenen Personen auf dieselben geschossen. Herr Baker selbst war zwar unverletzt geblieben, dagegen hatte der Sohn einen Schuß in die Schulter erhalten, während die Tochter drei Schüsse in den Schenkel erhielt. Am folgenden Morgen sammelten sich etwa 700 bewaffnete Krieger und zogen zunächst nach dem Gefängniß, um die als der That verdächtig dorthin gebrachten Verhafteten zu lynchen, doch gelang es Mr. Baker, durch eine Ansprache an die Krieger dies zu verhindern. Allgemein wird als Grund des Verbrechens der zwischen den Anhängern der beiden wesleyanischen Secten entstandene Religionshaß angesehen.

---

antour de sa chambre" fortsetzen, verzeichnen wir ein Porträt der Fürstin Pauline Metternich mit der Inschrift von der Fürstin Hand: „Die verfehlte Künstlerin dem großen Künstler zur freundschaftlichen Erinnerung", eine Dose mit einem Miniaturporträt Ludwig Devrient's u. s. w. Diese Dose war ein Geschenk von Amalie Haizinger an La Roche, aber nur auf Lebenszeit; die Haizinger wollte nämlich, das schöne Stück solle sich immer „auf den Würdigsten" forterben. Aus La Roche's Nachlaß erhielt die Tochter der Haizinger, Frau Gräfin Schönfeld, die Dose zurück und sie hat sie Sonnenthal, als dem Würdigsten, abgetreten.

Diese oder jene Frage konnte ich freilich nicht unterdrücken. Vor Allem nicht diejenige, wen er für den bedeutendsten Schauspieler der Gegenwart halte. Ohne Zögern erwiderte er: „Salvini. Bei Rossi bewunderte ich oft die Kühnheit der Anlage und der Ausführung, bei Salvini aber sagte ich mir stets: das möchte ich so machen können" . . . Und noch eine Frage: ob es wahr sei, daß er jede Rolle, um sie zu lernen, mehrmals abschreibe. Keine Spur. Wohl fand man in der Bibliothek des Directors Kreibig Rollen, von Sonnenthals Hand copirt; aber diese Copien habe er seinerzeit gemacht, um sich einen Nebenerwerb zu verschaffen, als er für 30 Gulden den Monat in Temesvar mimte. Jetzt liest er die Rolle vom Anfang an laut durch; im Lesen kommen nach und nach die Nuancen. Sein Gedächtniß läßt ihn nie im Stiche. Ueber das Arbeitsmaterial, das er bewältigt hat, führt er gewissenhaft Buch. Er holt aus seinem Schreibtische ein Register hervor. Auf dem ersten Blatt steht geschrieben: „Mit Gott" und sein Motto:

„Kannst du nicht Allen gefallen,
Mach' dich der Würdigsten würdig."

Aus dem Hefte constatirt er, daß er vom 31. Oktober 1851 bis 31. Oktober 1886 in 875 Rollen 6032 Male aufgetreten ist. . . .

„Wäre ich nicht Schauspieler geworden, so hätte ich es als Schneider zu etwas Rechtem gebracht", behauptet er selbst, und wenn man in seine Befähigung für das Schneiderhandwerk Zweifel hegt, producirt er eine Schachtel, darinnen liegt sein Wanderbuch und das Zeugniß seines Lehrherrn. Dieses Zeugniß sei hier im Wortlaute mitgetheilt als Beitrag zur Entwickelungsgeschichte eines ungewöhnlichen Menschen:

„Endesgefertigter bezeugt hiermit zur Steuer der Wahrheit, daß der Adolf Sonnenthal, von hier gebürtig, bei mir vom 1. November 1848 bis 1. November 1850 das Schneiderhandwerk erlernte und sich während dieser Zeit ehrlich, treu, geschickt, arbeitsam und überhaupt sehr musterhaft betragen hat, so daß ich denselben nur auf sein eigenes Ansuchen, um sich in der Fremde in sein Wohlerlerntes Handwerk zu vervollkommnen, entlassen, mit dem besonderen Beifügen, daß er in allen seinen Unternehmungen ebenso glücklich sein möge, als ich mit demselben stets zufrieden war, und Er zu sein verdient. Pesth, den 1. November 1850. Wilhelm Prager, Lehrmeister des Obigen."

Sonnenthal behauptet steif und fest, daß er noch heute jede Schneiderarbeit ausführen könne. Wilhelm Prager's Wünsche sind in Erfüllung gegangen: Adolf Sonnenthal ist in seinen Unternehmungen in der That so glücklich geworden, wie „Er zu sein verdient". Er gehört zu den Beneidenswerthen, denen fast Nichts versagt geblieben ist.

Wetter-Aussichten für Donnerstag, 24. März auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Vielfach wolkig bei mäßiger Luftbewegung mit zunehmender Wärme. Stellenweise geringe Niederschläge.

---

* **[Militärisches.]** Zum 1. April d. J. sind die Artillerie-Depots in Geestemünde und Stralsund aufzulösen und die Filial-Artillerie-Depots in Kuxhaven und Graudenz in selbständige Artillerie-Depots umzuwandeln.

* **[Personalien beim Militär.]** In das vom 1. April ab neu zu formirende Infanterie-Regiment Nr. 135 sind versetzt worden: Major Meyer vom 4. ostpr. Grenadier-Regt. Nr. 5; Hauptleute Rostken von demselben Regiment, Hummel vom 7. ostpr. Inf.-Regt. Nr. 44, v. Brockhusen vom Inf.-Regt. Nr. 128; Premier-Lieutenants v. Hoven vom Grenadier-Regt. Nr. 5, Schoch vom Grenadier-Regt Nr. 4, Orlovius vom Inf.-Regt. Nr. 44; Seconde-Lieuts. Sonntag, Lüdecke vom Gren.-Regt. Nr. 5, Dieckmann, Kiewel, Feldt vom Gren.-Regt. Nr. 4, Crämer, Ohme, Bruns vom Inf.-Regt. Nr. 44. Ferner sind versetzt: Hauptmann Augustin von der Unteroffizierschule in Marienwerder als Compagniechef in das Inf.-Regt. Nr. 129, Wonneberg, Major vom Feldartillerie-Regt. Nr. 9, als Oberstlieutenant in das westpr. Feldartillerie-Regt. Nr. 16, Seconde-Lieut. Heygster vom Feldartillerie-Regt. Nr. 16 als Premier-Lieut. in das Feldartillerie-Regt. Nr. 22, Gronau, Hauptmann vom Generalstabe der 2. Division, in das badische Feldartillerie-Regt. Nr. 14, Haack, Premier-Lieut. von der 4. Ing.-Insp., als Hauptmann in das ostpr. Pionier-Bat. Nr. 1, Alberti, Hauptmann vom 1. Pionier-Bat., in das Eisenbahn-Regiment, Fuerst, Sec.-Lieut. vom Feldartillerie-Regt. Nr. 16, in das ostpr. Train-Bataillon Nr. 1, Schesmer, Seconde-Lieut. der Res. des Feldartillerie-Regts. Nr. 16, als etatsmäßiger Sec.-Lieut. in das pomm. Train-Bat. Nr. 2, Blänkner, Hauptmann von der Unteroffizierschule zu Marienwerder, als überzähliger Major an das 4. ostpr. Gren.-Regt. Nr. 5, Imme, Hauptm. vom 3. ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4, an die Unteroffizierschule in Marienwerder, Baranski, Prem.-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 44, in das Inf.-Regt. Nr. 41, Müller, Prem.-Lieut. vom ostpr. Gren.-Regt. Nr. 3, in das Gren.-Regt. Nr. 4. Befördert sind: vom westpr. Feldartillerie-Regt. Nr. 16: Major Menne zum Abtheilungs-Commandeur, Prem.-Lieut. Pitschel zum Hauptmann, Seconde-Lieut. Burandt zum Prem.-Lieut.; vom 4. ostpr. Gren.-Regt. Nr. 5: Major Hedinger zum Bataillons-Commandeur, Prem.-Lieut. Dittrich zum Hauptmann, Seconde-Lieut. Otto zum Prem.-Lieutenant; vom 3. ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4: Prem.-Lieutenant Schübner zum Hauptmann, Seconde-Lieut. Pantzer zum Prem.-Lieut.; vom Inf.-Regt. Nr. 128: Premier-Lieut. Buttel zum Hauptmann, Seconde-Lieutenant Kunze zum Prem.-Lieut.; vom ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 44: Major v. Manstein zum Oberstlieutenant, Prem.-Lieut. Erich zum Hauptmann, Seconde-Lieutenants Kannengießer, Diestel und v. Woisky zu Premier-Lieutenants. Bromnitz, Prem.-Lieut. a. D., zuletzt im schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, als Premier-Lieutenant bei dem westpreuß. Feld-Art.-Regt. Nr. 16 wiederangestellt.

* **[Controlversammlungen.]** Im Danziger Landkreise werden die Frühjahrs-Controlversammlungen der Reserve und Landwehr in den Tagen vom 13. bis 21. April stattfinden, und zwar bei der 4. Bezirks-Compagnie: am 13. in Danzig, 14. in Oliva und Kokoschken, 15. in Praust und Bankau, 16. in Sobbowitz und Gr. Kleschkau; bei der 3. Bezirks-Compagnie: am 19. in Stutthof und Schönbaum, 20. in Gr. Zünder und Wotzlaff, 21. in Kriefkohl und Danzig.

* **[Hygienische Ausstellung.]** Das Central-Comité der hygienischen Landesausstellung, welche vom 15. Mai bis 1. Juli d. Js. in Warschau stattfinden wird, hat die Stadt Danzig eingeladen, sich an dieser Ausstellung zu betheiligen, und den Wunsch betont, es möge die hiesige höhere Mädchen-Schulanstalt (Victoriaschule) mit allen ihren Einrichtungen zur Darstellung gelangen. Es wird als wünschenswerth bezeichnet, den Situationsplan der Lehranstalt und der inneren Einrichtung, das Beheizungs- und Ventilationssystem sammt den Säuberungsmethoden darzustellen.

* **[Ziemssen'sche Abonnements-Concerte.]** Von dem fünften Concert, mit welchem Herr C. Ziemssen am nächsten Freitag seinen diesjährigen Cyclus von Abonnements-Concerten im Schützenhause abschließt, wird man voraussichtlich sagen können: finis coronat opus, da dasselbe uns wieder einen seltenen, hervorragenden Musikgenuß verheißt. Aus dem Trifolium von Künstlergrößen, welche in diesem Concerte mitwirken werden, hebt sich als die weitaus bedeutendste der Geigerfürst Emile Sauret empor. Er sowohl wie sein Partner, der junge Pianist Felix Dreyschock sind hier längst bekannt und bei unserem musikliebenden Publikum trefflich accreditirt. Letzterer spielte hier zuletzt in Gemeinschaft mit Meister Joachim; Sauret ist namentlich in den früheren Ziemssen'schen Sinfonie-Concerten wiederholt aufgetreten und hat durch sein seelenvolles Spiel, seine vollendete Technik seine hiesigen Zuhörer stets elektrisirt. An Schönheit der Tonbildung, an Tiefe seines Vortrages überragt Sauret noch seinen berühmten Rivalen Sarasate, mit dem er den Triumpf in fast allen Ländern, in denen Musik erklingt, theilt. Der Künstler hat jetzt außer Deutschland und Frankreich Italien, Rußland, Skandinavien, Amerika, Aegypten bereist und überall enthusiastische Aufnahme gefunden. Mit Unwiderstehlichkeit weiß er selbst den kältesten Zuhörer in die eigenartigen Reize seines heroischen Spiels zu bannen. Alle Musikfreunde werden gewiß dem Augenblick mit Vergnügen entgegensehen, wo wir hier wieder dem Spiele dieses Künstlers lauschen dürfen. Neben Sauret und Dreyschock wird in dem übermorgenden Concert die Sängerin Frl. Hedwig Arnsberg aus Königsberg mitwirken, und zwar durch den Vortrag der Löwe'schen Ballade „Edward". Frl. Arnsberg genießt als Löwe-Sängerin ebenfalls bedeutenden Ruf und ist durch eine mächtige, sympathische Stimme für diese von ihr mit Vorliebe cultivirte Specialität ganz besonders beanlagt.

* **[Unglücksfälle.]** Durch einen Unfall wurde gestern der Arbeiter August Mielke aus Heiligenbrunn in der chemischen Fabrik zu Legan getödtet. Er wollte die Maschine ölen und stürzte dabei in den sogenannten Kullergang, in welchem mittels zweier großer Walzen die Knochen zermalmt werden. Er wurde theilweise unter eine Walze gedreht und so schwer verletzt, daß er nach wenigen Stunden im Stadtlazareth, wohin man ihn sofort geschafft hatte, verstarb. Er hatte Brüche an Becken, Rippen und Wirbelsäule erlitten.

Der Arbeiter Arthur Wachowski zu Schlappke vergnügte sich dortselbst mit anderen Bekannten durch das Schießen aus einem doppelläufigen Terzerol. Ein Schuß versagte, und als W. nun mit der Waffe spielte, entlud sie sich unvermuthet und der ganze Schuß drang ihm aus nächster Nähe dicht über dem Knie in den linken Oberschenkel. W. mußte ebenfalls im Stadt-Lazareth Aufnahme finden.

≈ **[Feuer.]** Durch die gestrige Illumination wurden einige kleine Brände hervorgerufen. Abends 7¾ Uhr waren Langgasse Nr. 45 im Laden die Gardinen am Schaufenster in Brand gerathen; das Feuer wurde mit einigen Eimern Wasser gelöscht. Ebenso war Abends 8 Uhr Langgasse Nr. 17 in der dritten Etage ein Gardinenbrand entstanden und 10¼ Uhr Neugarten Nr. 23, im Landeshause im Hochparterre die Vorhänge, Gardinen und Rouleaux in Brand gerathen. Hierbei waren bereits mehrere Fensterscheiben zerplatzt.

[Polizeibericht vom 23. März.] Verhaftet: 1 Heizer, 1 Arbeiter wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, 2 Arbeiter wegen Straßenraubes, 1 Lehrling wegen groben Unfugs, 17 Obdachlose, 1 Bettler, 2 Betrunkene. Im Laufe der verflossenen Woche sind arretirt: 23 Bettler, 16 Dirnen. — Gefunden: in dem Geschäfte Matzkausche Gasse 10 ist ein weißer Schirm stehen geblieben, auf der Weidengasse 1 Bund von 5 Schlüsseln, in einer Droschke 1 Spazierstock, 1 Paar Gummischuhe; abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren: 1 Medaillon von schwarzer Emaille; abzugeben auf der Polizei-Direction.

§§ **Neustadt,** 22. März. Unsere Stadt hatte heute ein ganz besonders festliches Gewand angelegt; Fahnen und Wimpeln wehten von allen Häusern, Kränze und Teppiche schmückten die Fenster. Die Illumination am Abend war eine so allgemeine, wie wohl nie zuvor. Einen besonders festlichen Eindruck machten das Gymnasium und das Amtsgericht, dessen hohe Fenster im Lichterglanz schlanker Pyramiden strahlten. Auf dem Marktplatz trat um 8 Uhr der Kriegerverein zu einem Fackelzug zusammen, der sich unter jubelnder Betheiligung des Publikums, oft von bengalischen Flammen beleuchtet, durch die Hauptstraßen der Stadt bewegte. Das übliche Festdiner fand unter überaus starker Betheiligung in Alslebens Hotel statt.

± **Neuteich,** 22. März. In der Nacht vom 17. zum 18. ist bei Gr. Mausdorf ein **Mord** durch Erschlagen und Erhängen an einem Manne Namens Johann Gehrmann aus Braunsberg verübt worden. Der That verdächtig sind zwei Vagabonden. — Zur Feier des **Geburtstages des Kaisers** fand heute in beiden Kirchen Festgottesdienst statt; daran schloß sich eine Feier in der Stadtschule. Nachmittags fand ein Diner im Deutschen Hause statt. Abends fand eine allgemeine Illumination statt.

* Der Regierungsassessor Witthöft in Marienwerder ist zum Regierungsrath und der Pfarrer Borowski in Laggarben zum Superintendenten der Diözese Gerdauen ernannt worden.

Schlochau, 18. März. Gestern Morgen ereignete sich in der Dampfmahl- und Schneidemühle zu Stegers ein recht bedauerlicher **Unglücksfall.** Der Besitzer der Mühle, Herr Lüder, ein Mann in den besten Jahren, wollte den Riemen auf das Schwungrad bringen. Hierbei wurde sein Schlafrock miterfaßt und Lüder so mehrere Male um das Rad geschleudert. Die Verletzungen, welche er erlitt, waren so schwere, daß er nach vier Stunden verstarb.

Thorn, 22. März. Die Feier des **Geburtstages des Kaisers** wurde gestern Abend durch einen Fackelzug der freiwilligen Feuerwehr und des Kriegervereins, sowie durch einen militärischen Zapfenstreich eingeleitet. Vorangegangen war die Einweihung des „**Wilhelm-Augusta-Siechenhauses**" auf der Bromberger Vorstadt, bei der Herr Bürgermeister Bender die Fest- und Herr Pfarrer Stachowitz die Weihrede hielt. Diese Anstalt ist trefflich ausgestattet und gereicht der Stadt, ebenso wie das vor einigen Monaten bezogene „Kinderheim" zur hohen Zierde. Abends war die ganze Stadt glänzend illuminirt. Besonders schön machte sich die Beleuchtung des ehrwürdigen Rathhauses. Die Weichsel wurde durch eine große Menge Theertonnen an beiden Ufern erleuchtet und am jenseitigen Ufer, in der Nähe der Ruine Dybow, ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt.

* Herrn Mühlenbesitzer König aus Neuendorf bei Lauenburg in Pommern ist vom Kaiser das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr (Rettungsmedaille am Bande) verliehen worden.

Königsberg, 22. März. Eine zweite **landwirthschaftliche Winterschule** für den Regierungsbezirk Königsberg wird, falls der Provinziallandtag, was zu erwarten ist, die beantragte Beihilfe bewilligt, in Braunsberg errichtet werden. — Der Minister für öffentliche Arbeiten hat auf Ansuchen des Comités für die im Sommer d. J. in der „Flora" stattfindende **Fachgewerbeausstellung** für das **Gastwirthschaftswesen** freie Rückfracht für unverkaufte Ausstellungsobjecte bewilligt, wenn die Rücksendung innerhalb 14 Tagen nach Schluß der Ausstellung erfolgt. (K. H. Z.)

ß. **Pillau,** 22. März. Der am 18. cr. im frischen Haff auf Grund geschobene dänische Dampfer „Jylland" mußte, um wieder flott zu werden, ca. 3500 Centner Weizen über Bord werfen. Die Ladung war versichert. Einen Theil des übergeworfenen Weizens haben Fischerböte und ein hiesiger Bugsirdampfer aufgefischt und hierher gebracht. Bei der gestern abgehaltenen öffentlichen Versteigerung wurde dieser Weizen mit 1,70 bis 2,50 M pro Centner bezahlt. Der Dampfer „Jylland" selbst hat bei der ganzen Affäre nur sehr geringen Schaden erlitten. — Nachdem der starke Frost nachgelassen hat, ist das Haffeis wieder sehr mürbe geworden; die Dampfer gehen unter Assistenz des Eisbrechers ungehindert nach Königsberg.

Vermischte Nachrichten

* **Berlin,** 22. März. Bei der **Kaiserin** findet am Donnerstag wieder ein **Hofconcert** statt, welchem folgendes Programm zu Grunde liegt: 1) Duett aus der Oper „Lakmé" von Leo Delibes, gesungen von Frl. Leisinger und Frl. Renard. 2) Romanze für Pianoforte von Jos. Hofmann und Walzer von Chopin, vorgetragen von dem kleinen Klavierkünstler Josef Hofmann. 3) „Chanson de Florian" von Benj. Godard und „Ninon" von Tosti, gesungen von Frau Desirée Artot. 4) Duett aus „Joseph in Aegypten" von Méhul, gesungen von Frl. Lola Beeth und Hrn. Betz. 5) Ein Violinsolo, vorgetragen von Hrn. Heermann. 6) Ballet aus dem „Maskenball" von Verdi, gesungen von Frl. Pattini. 7) Ein Terzett aus dem 15. Jahrhundert, gesungen von Frl. Leisinger, Frl. Renard und Frau Artot. 8) Romanze aus der Oper „Francesca da Rimini" von Ambroise Thomas, gesungen von Hrn. de Vadilla. 9) Duett aus „Aida" von Verdi, gesungen von Frau Sachse-Hofmeister und Hrn. Niemann.

Berlin, 22. März. Graf Hochberg hat mit den Kapellmeistern wohl kein Glück. Nachdem der zunächst in Aussicht genommene Karlsruher Kapellmeister Mottl zurückgetreten war, wurde mit Seidl, z. Z. in Newyork, unterhandelt, und die Unterhandlungen sollten bereits zu einem Abschluß gekommen sein. Da ist nun der Prager Theaterdirector Angelo Neumann dazwischen getreten, dessen herumziehendes Wagnertheater Seidl früher dirigirt hat. Neumann hatte Seidl verpflichtet, nach seiner Rückkehr von Amerika zunächst drei Jahre die Prager Oper zu leiten, und er macht diesen Contract nun geltend.

* Die als Schriftstellerin bekannte Gemahlin des Dr. med. Gsell-Fels, Frau **Louise Fels,** ist nach kurzem Krankenlager am Sonntag in München gestorben.

* **[Der Hungerkünstler Cetti],** der, wie gemeldet, gestern sein Fasten beendigte, sollte nach den am Montag getroffenen, veränderten Dispositionen eigentlich noch bis Mittwoch hungern. Angeblich sollten sich in den letzten Tagen einige merkwürdige Befunde bei den Untersuchungen herausgestellt haben, welche auch die Herren Senator und Virchow veranlaßten, ihren Widerstand gegen die Ausdehnung des Versuches aufzugeben. Das Befinden des Fastenden ist in den letzten Tagen ganz vortrefflich gewesen. Das Durstgefühl, welches Herrn Cetti vor einigen Tagen ein wenig gequält hatte, verringerte sich zuletzt ganz ersichtlich. Bis auf eine leichte Kolik, von der Hr. Cetti Ende der vorigen Woche befallen war, welche indessen ihren ganz naturgemäßen Verlauf nahm, befand er sich während der ganzen Fastenzeit durchaus wohl. Auch der Schlaf ist anhaltend ruhig und bis auf eine Nacht ganz traumlos gewesen. Die höchste Quantität Wasser, welche er in einer 24stündigen Periode getrunken hatte, betrug 2000 Gramm; die geringste zwischen 500 und 600. Als wir, schreibt die „Voss. Ztg." von vorgestern, Herrn Cetti heute besuchten, fanden wir ihn bei völligstem Wohlbefinden, sein Gesicht zeigte durchaus nicht die fieberhafte Röthe der ersten Tage; der Puls war regelmäßig und verhältnißmäßig voll. Soweit bis jetzt über den Stand der physiologisch-chemischen und mikroskopischen Untersuchungen Mittheilungen vorliegen, beziehen sich dieselben auf das Verhältniß der Stickstoffausscheidungen und der weißen Blutkörperchen. Die Zahl dieser letzteren hat bedeutend zugenommen; es sind an 400 000 auf den Quadratmillimeter gezählt worden. Der Hämoglobingehalt des Blutes soll abgenommen haben. Was die Stickstoffausscheidung anlangt, so sollen dieselben erhebliche Abweichungen von den an Thieren seiner Zeit namentlich durch Regnault und Reiset angestellten, allerdings wissenschaftlich ungleich weniger anfechtbaren Versuchen ergeben haben.

Cetti soll bereits in Unterhandlungen stehen, um in London oder Paris seine Productionen fortzusetzen, und zwar öffentlich, was ihm bekanntlich in Berlin von der Polizei untersagt worden war.

* **[Ein Haupttreffer.]** Die Glücksgöttin hat wieder einen neuen Beweis ihrer Launenhaftigkeit abgelegt. Der Gewinner des Haupttreffers der serbischen Prämienanleihe ist **Kronprinz Alexander** von Serbien. Der Gewinn beträgt 120 000 Frcs. in Gold.

Paris, 21. März. Die Polizei glaubt heute den Namen des **Mörders der Madame de Montille,** ihrer Kammerfrau und deren Töchterchen zu kennen. Derselbe wäre ein gewisser Gaston oder Gustav Geißler, aus der Umgebung von Nancy gebürtig, ein verkommenes Individuum in der Mitte der dreißiger Jahre, das vor etwa zehn Jahren, sagt man, in Konstantinopel mit Marie Régnault lebte, seitdem in regelmäßigem Verkehr mit ihr blieb und von ihr Unterstützungen empfangen haben soll. In einem der Briefe, der vorgefunden wurde, kündigte er ihr seine nahe Ankunft an. Wie es scheint, schämte sie sich seiner und empfing ihn nur spät Abends, wenn der Portier schon das Gas gelöscht und sie ihre Dienstboten entlassen hatte. Daß der Raub der Beweggrund des Verbrechens war, gilt heute für gewiß. Nach der Versicherung des Fabrikanten, welcher ihr den Geldschrank lieferte, waren vergebliche Versuche gemacht worden, denselben zu erbrechen. Marie Régnault hatte die Gewohnheit, ihr Geld rechts und links zu verstecken, und Geißler, der mit ihr gelebt hatte, mochte dies wissen. Vor der Hand ist es nicht möglich, zu ermitteln, wie viel er entwendet hat. Man spricht von höchstens 600 Frcs., aber dies dürfte eine bloße Vermuthung sein. Man glaubt, er habe am Donnerstag Morgen den Frühzug nach Brüssel benutzt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 23. März.

		Crs. v. 21.			Crs. v. 21.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	81,50	81,20
April-Mai	161,00	162,00	Lombarden	143,50	144,50
Mai-Juni	160,70	162,00	Franzosen	389,50	389,50
Roggen			Cred.-Action	473,00	471,00
April-Mai	122,00	123,00	Disc.-Comm.	195,40	195,20
Mai-Juni	122,20	123,50	Deutsche Bk.	159,75	160,40
Petroleum pr.			Laurahütte	76,00	76,60
200 ℔			Oestr. Noten	159,50	159,60
März	21,50	22,20	Russ. Noten	181,70	181,45
Rüböl			Warsch. kurz	181,50	181,10
April-Mai	43,90	44,20	London kurz	20,38	20,38
Mai-Juni	44,20	44,50	London lang	20,25⁵	20,25⁵
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	37,90	38,00	SW-B. g. A.	58,90	58,50
Juli-August	39,70	39,70	Danz. Privat-		
4% Consols	105,70	105,50	bank	138,00	137,00
3½% westpr.			D. Oelmühle	112,00	111,50
Pfandbr.	96,90	96,70	do. Priorit.	108,50	108,00
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	98,70	98,50
5% Rum. G.-R.	93,30	93,10	do. St-A.	36,60	36,70
Ung. 4% Gldr.	81,80	80,90	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl.	56,50	56,30	Stamm-A.	65,10	65,40

1884er Russen 95,05. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: fest.

Hamburg, 21. März. Getreidemarkt. Weizen loco still, holsteinischer loco 163,00—165,00. — Roggen loco still, mecklenburgischer loco 126 bis 130, russischer loco still, 98,00—100,00. — Hafer still. — Gerste flau. — Rüböl still, loco 42½. — Spiritus ruhig, pr. März 24½ Br., pr. April-Mai 24½ Br., pr. Mai-Juni 24¾ Br., pr. Juli-August 25¾ Br. — Kaffee fest, Umsatz 4500 Sack. — Petroleum sehr fest, Standard white loco 6,15 Br., 6,10 Gd., pr. März 6,05 Gd., pr. Aug.-Dezbr. 6,50 Gd. — Wetter: Trübe.

Wien, 22. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,30, 5% österr. Papierrente 97,90, österr. Silberrente 82,10, 4% österr. Goldrente 113,50, 4% ungar. Goldrente 102,40, 5% ungar. Papierrente 89,50, 1854er Loose 126,50, 1860er Loose 133,50, 1864er Loose 166,00, Creditloose 176,00, ungar. Prämienloose 121,00, Creditactien 289,10, Franzosen 244,50, Lombarden 90,00, Galizier 203,50, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 226,25, Pardubitzer 157,00, Nordwestb. 163,50, Elbthalbahn 160,00, Kronprinz-Rudolfbahn 185,50, Nordbahn 2382,50, Conv. Unionbank 222,00, Anglo-Austr. 108,25, Wiener Bankverein 97,00, ungar. Creditactien 297,75, Deutsche Plätze 62,60, Londoner Wechsel 127,70, Pariser Wechsel 50,30, Amsterdamer Wechsel 105,45, Napoleons 10,12, Dukaten 5,97, Marknoten 62,60, Russische Banknoten 1,13¾, Silbercoupons 100, Länderbank 242,75, Tramway 217,00, Tabakactien 55.

Amsterdam, 22. März. Getreidemarkt. Weizen pr. Mai 216. — Roggen pr. März 115—114, pr. Mai 117 bis 116, pr. Oktober 122—121—122.

Antwerpen, 22. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15⅜ bez. 15½ Br., pr. April 15¼ bez., 15⅜ Br., pr. Juni 15¼ bez., 15⅜ Br., pr. Sept.-Dez. 16¼ Br. Fest.

Antwerpen, 22. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen vernachlässigt. Hafer niedriger. Gerste flau.

Paris, 22. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, pr. März 24,10, pr. April 24,25, pr. Mai-Juni 24,60, pr. Mai-August 25,00. — Roggen ruhig, pr. März 14,25, pr. Mai-August 15,25. — Mehl matt, pr. März 52,50, pr. April 52,90, pr. Mai-Juni 53,90, pr. Mai-August 54,50. — Rüböl träge, pr. März 58,50, pr. April 57,75, pr. Mai-Aug. 54,50, pr. Sept.-Dez. 52,75. — Spiritus ruhig, pr. März 40,50, pr. April 40,75, pr. Mai-August 41,75, pr. September-Dezember 41,25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 22. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 85,20, 3% Rente 81,22½, 4½% Anleihe 109,50, italienische 5% Rente 97,87½, Oesterr. Goldrente 91⅞, ungarische 4% Goldrente 82⅛, 5% Russen de 1877 100,25, Franzosen 488,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 195,00, Lombardische Prioritäten 313, Convert. Türken 13,80, Türkenloose 33,00, Credit mobilier 297,00, 4% Spanier 65¾, Banque ottomane 513,00, Credit foncier 1388, 4% Aegypter 383, Suez-Actien 2075,00, Banque de Paris 745,00, Banque d'escompte 478,00, Wechsel auf London 25,34½, 5% privil. türk. Obligationen 345,00.

London, 22. März. An der Küste angeboten zwei Weizenladungen. — Wetter: Milder.

London, 22. März. Weitere Meldung. Rüben-Rohzucker 11.

London, 22. März. Consols 102 1/16, 4proc. preußische Consols 103½, 5procentige italienische Rente 96⅜, Lombarden 7¾, 5% Russen de 1871 93, 5% Russen de 1872 95, 5% Russen de 1873 95, Convert Türken 13⅝, 4% fund. Amerik. 131⅛, Oesterr. Silberrente 64, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 80¾, 4% Spanier 65⅛, 5% privil. Aegypter 97¾, 4% unif. Aegypter 75, 3% garant. Aegypter 98¾. Ottomanbank 10⅜. Suezactien 81¼, Canada-Pacific 62⅞. Platzdiscont 2%. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,53, Wien 12,94, Paris 25,54, Petersburg 21⅛.

Liverpool, 22. März. Getreidemarkt. Weizen 1 d., Mais ½ d. niedriger, Mehl stetig. — Wetter: Schön.

Petersburg, 22. März. Wechsel London 3 Monat 21½, Wechsel Berlin, 3 Monat, 182¼, Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 108⅛. Wechsel Paris, 3 Monat, 227¼. ½-Imperials 9,17. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 247½, Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 232¼, Russ. Anleihe de 1873 164, Russ. 2. Orientanleihe 99¾. Russ. 3. Orientanleihe 99¾. Russ. 6% Goldrente 190¾, Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 159⅜. Große russische Eisenbahnen 281, Kursk-Kiew-Actien 350, Petersburger Disconto-Bank 745, Warschauer Disconto-Bank —. Russische Bank für auswärtig. Handel 317½, Petersburger internat. Handelsbank 463, Privatdiscont 4¾ %. — Productenmarkt. Talg loco 45,00, pr. August 43,00. Weizen loco 13,00. Roggen loco 7,00. Hafer loco 4,25. Hanf loco 45,00. Leinsaat loco 13,75. — Wetter: Heiter.

Petersburg, 22. März. Kassenbestand 128 621 377 Rbl., Discontirte Wechsel 21 796 722 Rbl., Vorschüsse auf öffentliche Fonds 2 274 771 Rbl., Vorschüsse auf Actien und Obligationen 11 199 350 Rbl., Contocurrente des Finanzministeriums 81 681 259 Rbl., Sonstige Contocurrente 69 565 368 Rbl., verzinsliche Depots 25 716 028 Rbl.

Newyork, 21. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95, Wechsel auf London 4,83½, Cabl. Transfers 4,86¾, Wechsel auf Paris 5,24⅜, 4% fund. Anleihe von 1877 128½, Erie-Bahn-Actien 33⅝, Newyorker Centralb.-Actien 111½, Chicago-North-Western Actien 117⅛, Lake-Shore-Actien 94⅞, Central-Pacific Actien 37½, Northern Pacific-Preferred-Actien 58⅛, Louisville u. Nashville-Actien 64, Union-Pacific-Actien 57⅝, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 92¼, Reading u. Philadelphia-Actien 37⅞, Wabash-Preferred-Actien 29½, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 60⅞, Illinois Centralbahn-Actien 131, Erie-Second-Bonds 99. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10⅛, do. in New-Orleans 9 15/16, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6⅝ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6 C., do. Pipe line Certificats — D. 63⅜ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4 9/16. — Kaffee (Fair Rio-) 14½. — Schmalz (Wilcox) 7,90, do. Fairbanks 7,85, do. Rohe und Brothers 7,90. — Speck 8½. — Getreidefracht 2¼.

Newyork, 21. März. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 147 000, do. nach Frankreich 14 000, do. nach anderen Häfen des Continents 96 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 21 000 Qrts.

Newyork, 21. März. Visible supply an Weizen 53 173 000 Bushels, do. an Mais 16 363 000 Bushels.

Newyork, 22. März. Wechsel auf London 4,84¼, Rother Weizen loco 0,91, pr. März 90⅝, pr. April 0,91⅛, pr. Mai 0,91⅝, Mehl loco 3,45, Mais 0,48¼. Fracht 2¼ d., Zucker (Fair refining Muscovados) 4 9/16.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. März.

Weizen loco flau, pr. Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	148—158 M Br.	143-158 M bez.
hochbunt	126—133℔	148—158 M Br.	
hellbunt	126—133℔	148—157 M Br.	
bunt	126—130℔	145—154 M Br.	
roth	126—135℔	150—159 M Br.	
ordinair	122—130℔	130—144 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 146 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 145½ M bez., pr. Mai-Juni 146, 145½ M bez., pr. Juni-Juli 146½ Br., 146 M Gd., pr. Sept.-Oktober 148½ M Br., 147½ M Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig pr. 120℔ 106½—107 M, transit 88 M, feinkörnig pr. 120℔ transit 86 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 107 M, unterpoln. 88 M, transit 86 M.
Auf Lieferung pr. April-Mai inländ. 108 M Br., 107 M Gd., do. trans. 88½ M bez., pr. Juni-Juli transit 91½ M bez.

Gerste pr. Tonne von 1000 Kilogr. große 115/20℔ 102 bis 120 M, kleine 109/14℔ 93—95 M.
Erbsen pr. Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 97 M, Futter- trans. 93 M.
Kleesaat pr. 100 Kilogr. weiß 64 M.
Kleie pr. 50 Kilogr. 3,10—4,15 M.
Spiritus pr. 10 000 % Liter loco 35¾ M bez.
Rohzucker geschäftslos.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 23. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Thauwetter, Vormittags Regen. Wind: SW.

Weizen. Auch heute verharrte unser Markt in bisheriger flauer Tendenz und konnte das geringe Angebot kaum letzte Preise bedingen. Bezahlt wurde für inländischen bunt 129℔ 152 M, hochbunt 132℔ 155 M, weiß 130/1℔ 155 M, Sommer- 136℔ 158 M, milde 129/30℔ 152 M pr. Tonne. Für polnischen zum Transit hellbunt 129℔ u. 132/3℔ 148 M pr. Tonne. Für russischen zum Transit rothbunt bezogen 127/8℔ 143 M, Sommer- 124℔ 146 M pr. Tonne. Termine April-Mai 145½ M bez., Mai-Juni 146 M, 145½ M bez., Juni-Juli 146½ M Br., 146 M Gd., Septbr.-Oktober 148 M Br., 147½ M Gd. Regulirungspreis 146 M.

Roggen in inländischer Waare bei kleinem Angebot unverändert. Transit matt und abermals etwas niedriger. Bezahlt wurde inländischer 126℔ 107 M, 127℔ 106½ M, polnischer zum Transit 125/6℔ 89 M, russischer zum Transit 118—122℔ 86 M. Alles pr. 120℔ pr. Tonne. Termine April-Mai inländisch 108 M Br., 107½ M Gd., transit 88½ M bez., Juni-Juli transit 91½ M bez. Regulirungspreis inländ. 107 M, unterpolnisch 88 M, transit 86 M.

Gerste ohne wesentliche Aenderung, nur feine Qualitäten sind eher etwas gesuchter. Gehandelt ist inländische kleine 109℔ 93 M, 113℔ 95 M, große 117℔ 110 M, weiß 115℔ 117 M, Chevalier 120℔ 120 M, mit Geruch 115℔ 102 M pr. Tonne. — **Erbsen** polnische zum Transit Mittel- 97 M, Futter- 93 M pr. Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** inländische 113 M, galizische zum Transit 112 M pr. Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 32 M pr. 50 Kilo bezahlt. — **Thymothee** besetzt 24 M pr. 50 Kilo gehandelt. — **Weizenkleie** polnische grobe 4,15 M, russische grobe 3,85 M, mittel 3,45 M, feine 3,10 M pr. 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** loco 35,75 M bezahlt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 22. März. Wind: S.
Gesegelt: Wagrien (SD.), Vöge, Bristol, Zucker.
23. März. Wind: S.
Gesegelt: Skjöld (SD.), Svensson, Odense, Kleie. — Holtenau (SD.), Dethloffsen, Newcastle, Getreide.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 22. März. Wasserstand: 0,85 Meter.
Wind: SO. Wetter: bewölkt, starker Wind. Eisgang wie bisher.

Meteorologische Depesche vom 23. März.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	740	W	6	wolkig	4	
Aberdeen	738	S	1	bedeckt	4	
Christiansund	746	OSO	3	heiter	3	1)
Kopenhagen	753	S	2	Nebel	2	
Stockholm	753	SSO	2	Nebel	1	
Haparanda	768	S	4	bedeckt	- 8	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	771	NNW	1	wolkenlos	—7	
Cork, Queenstown	747	W	4	heiter	6	
Brest	751	NW	5	bedeckt	8	
Helder	744	SSO	5	Regen	5	2)
Sylt	750	S	2	bedeckt	2	
Hamburg	753	SO	2	bedeckt	4	3)
Swinemünde	755	SW	1	bedeckt	4	4)
Neufahrwasser	757	S	2	bedeckt	2	5)
Memel	759	SSO	4	Schnee	- 2	
Paris	751	SSW	6	bedeckt	10	
Münster	751	S	3	Regen	5	
Karlsruhe	757	O	1	bedeckt	6	
Wiesbaden	756	still	—	bedeckt	3	6)
München	—	—	—	—	—	
Chemnitz	759	S	3	bedeckt	5	
Berlin	757	SSW	2	heiter	4	7)
Wien	765	S	1	bedeckt	1	
Breslau	760	S	2	bedeckt	3	8)
Ile d'Aix	758	SW	6	bedeckt	10	
Nizza	765	still	—	bedeckt	7	
Triest	766	still	—	bedeckt	8	

1) See mässig bewegt. 2) See leicht bewegt. 3) Nachmittags Regen, Nachts klar. 4) Abends Nachts Regen. 5) Nachts Schnee. 6) Gestern anhaltend feiner Regen. 7) Abends Regen. 8) Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum liegt bei den Hebriden, ein Theilminimum über England, welches am Canal stürmische westliche Winde veranlaßt, bei schwachen südlichen und südwestlichen Winden und durchschnittlich nahezu normaler Temperatur ist das Wetter über Deutschland trübe und vielfach zu Niederschlägen geneigt. In Großbritannien, Frankreich und Deutschland ist fast überall Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
22	8	763,6	—4,0	SSO., stürm., kl. Himmel.
23	8	755,6	2,2	S., flau, bedeckt.
	12	755,0	3,2	S., „ Regen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute früh schenkte mir meine liebe Frau Olga, geb. Radtke, einen gesunden, kräftigen Knaben. (5277
Hammerstein, den 21. März 1887.
E. Wiebold, Apothekenbesitzer.

Die Beerdigung der Frau Oeconomie-Commissarius Zech, findet Freitag, den 25. d. Mts, Vorm. präcise 10 Uhr, von der Kapelle des St. Petri-Kirchhofes, Halbe Allee, statt. (5296

Auction
in Güttländerfeld
bei Hohenstein.

Am Freitag, den 25. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich bei dem Gutspächter Herrn **Peter Janzen**
1 Kleiderspind, 1 Eckglasspind, 1 Kommode, 1 Pfeilerspiegel, 1 Sophatisch, 1 Wanduhr, 6 Rohrstühle, 1 Nähmaschine, ca. 100 Ctr. Kartoffeln, ca. 8 Fuder ungedroschenen Hafer, 8 Pferde, drei Füllen, 6 Kühe, 1 Bullen, drei Hocklinge, 5 tragende Säue, ein Eber, 11 Ferkel, 2 Arbeitswagen, 2 Kastenwagen, 1 Dreschmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Reinigungsmaschine, verschiedene Pflüge, drei Eggen und 1 gr. Arbeitsschlitten
im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (5265

Casprzig,
Gerichtsvollzieher in Danzig,
Bureau: Altstädt. Graben 18, I.

Auction in Straschin
(Bahnstation).
Freitag, den 25. März,
Vormittags von 10 Uhr ab,
werde ich am angegebenen Orte im Auftrage des Herrn Massenverwalters **Lorwein** die vorhandenen Vorräthe aus der Krugpächter **Carl Born**'schen Concurssache, bestehend in
einer großen Partie Materialwaaren und Getränken (Rum, Machandel, Doppelkümmel, Pomeranzen-Liqueur, Branntwein ɔc.) circa 15 Säcke Saat-Kartoffeln, Möbeln, Teppichen, 9 Stand Betten, Wäsche (Tafeltüchern, Servietten, Handtüchern, Hemden, Bettlaken, Bettbezügen ɔc.), zwei Wagen und 2 Stall-Laternen, 1 neuen Winter-, 1 neuen Sommer-Ueberzieher, verschiedenen Anzügen, 1 Uhr und Alfenidesachen ɔc. (5203
an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Sasse,
Gerichtsvollzieher,
Schmiedegasse 10.

Pfandleih-Auction
Freitag, den 25. März 1887, Vormittags 9 Uhr, Milchkannengasse Nr. 15, über Herren- und Damenkleider, Betten, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Uhren, Gold und Silber.

W. Ewald,
Königl. vereidigter Auctionator und Gerichts-Taxator. (5147

Dampfer-Gelegenheit
nach
Leith
in diesem Monat SS. Düsternbrook.
Güter-Anmeldungen erbittet
Wilh. Ganswindt.

Vorbereitung zum Einjährig-Freiwilligen-Examen. Eintritt jederzeit. (3750
Dr. ph. A. Rosenstein,
Goldschmiedegasse Nr. 5, I.

Marienburger Schlossbau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 90 000, Loose ℳ 3,
Loose der **Marienburg. Pferde-Lotterie** a ℳ 3, (5292
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 75 000. Loose a ℳ 3,50 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Meine Wohnung ist von heute ab
Jopengasse 13.
Paul Lojewski.

Ich wohne jetzt
Jopengasse 13.
S. Lojewski,
Klavierlehrerin. (5272

Butter.
Feinste Centrifugen-Tafelbutter, täglich frisch, pr. Pfd. 1,20,
f. Tafelbutter von süßer Sahne, pr. Pfd. 1,10,
f. Tischbutter von süßer Sahne pr. Pfd. 1,—
empfiehlt (5301
M. Wenzel, 1. Damm 11.

Um vollständig zu räumen, habe ich die Preise meines optischen Lagers nochmals bedeutend ermäßigt. Der Ausverkauf wird am 26. d. M. geschlossen. Eine Auktion findet nicht statt.
Reparatur-Gegenstände bitte ich bis zum 26. abzuholen.
5290) Hochachtungsvoll
M. Rauch.

5000 Ctr. eingemietete Schnitzel
habe noch abzugeben ab Zuckerfabrik **Mewe.** (5225
J. B. Meyer, Mewe.

In **Raudener Mühle** bei Pelplin ist fortzugshalber ein guter **Mahagoni-Flügel** sehr preiswerth zu verkaufen.
Reflectanten wollen sich bis zum 28. d. incl. melden. (5214

Amort & Bolzio, Langgasse 35, 1. Etage,
empfehlen für das **Frühjahr:**
Promenaden- und Regenmäntel, Paletots, kurze Umnahmen und Costumes
in den neuesten und elegantesten Formen, sowie ein reich sortirtes Lager in **Kleider- und Mantelstoffen** zu billigen Preisen.

Möbel-Fabrik.

L. Cuttner's Möbel-Magazin,
Solideste Ausführung bei weitgehendster Garantie
No. 13. Langgasse No. 13.

Billigste Preise.

Tapeten-Handlung
Carl Baumann,
6, Matzkauschegasse 6.
Montag, den 21. März 1887, eröffne ich ein
Tapeten- u. Rouleauxgeschäft
mit allen zu diesem Fache gehörigen Artikeln.
Preise sehr billig aber fest.
Einem geehrten Publikum aus den Tapeten-Handlungen **Ferd. Niese, F. Niese Nachfolger** und **Adolf Th. Lebeus** seit langen Jahren bekannt, hoffe ich das freundliche Wohlwollen, welches mir bis heute zu Theil geworden, durch gute Bedienung auch ferner zu erhalten und bitte ergebenst mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Braunsberger Bergschlößchen,
Lager- und Export-Bier Gebinden und Flaschen empfiehlt die alleinige Niederlage (435
Robert Krüger, Hundegasse Nr. 34.

S. A. Hoch, Danzig,
hält stets größtes Lager und offerirt zu den billigsten Preisen:
Eisenbahnschienen zu Bauzwecken bis 24' lang,
⊥ Träger unter polizeilich verlangter Garantie von 100 m/m bis 400 m/m hoch,
Ia. Blockzink, Ia. Weichblei in Mulden,
Ia. engl. Block- und Stanzenzinn garantirt Ia. Dichtwerg,
Grubenschienen, Floßnägel, sortirt, Nutzeisen, Bleche, Rohre ɔc. (4534

Größtes Brennholzlager
von
J. Posanski aus Kielau,
Lager: Danzig, Olivaer Thor, Pommerscher Güterbahnhof, Kielau und Neustadt empfiehlt zur Saison sämmtl. Brennhölzer in jeder Holzgattung und gekleint zu billigsten Preisen. Waggonladung und klafterw. (Meter) frei Haus. Bestellungen werden außer auf den Lagerplätzen angenommen in **Danzig, Breitgasse 114** und Kielau (9887

Gerichtliche Auction
Langgasse Nr. 80, 1 Treppe und Krebsmarkt Nr. 1.
Mittwoch, den 30. März 1887, Vormittags präcise 10 Uhr, werde ich **Langgasse Nr. 80,** im Auftrage des Concursverwalters Herrn **Ed. Grimm** für die Concursmasse des
Landwirthschaftlichen Darlehns-Kassen-Vereins E. G. zu Zoppot
die vorhandenen Comtoir-Utensilien an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern, als:
1 fast neuen zweithürigen eisernen Geldschrank, 1 einthürigen eis. Geldschrank, 1 neue eis. Geldcassette und 1 große starke schmiedeeis. Flügelthüre, 1 Sprachrohr und 2 electrische Glocken mit Batterie, sowie 2 fast neue sauber gearbeitete Comtoir-Barrieren mit Glasscheiben und verschließbaren Thüren.
Sodann Krebsmarkt Nr. 1, präcise 11 Uhr,
die dort untergebrachten Utensilien, als div. fast neue Pulte und Schemel, 1 Rohrsopha, 4 große Wiener Rohrsessel, 3 andere Wiener Stühle, 1 Goldwaage, 1 Cyklostei, 1 acht Tage gehende Wanduhr mit Schlagwerk, 1 Regulator mit Schlagwerk, 1 großer Schreibtisch mit eichenem Blatt und div. andere polirte Tische, 1 Copirpresse, 2 fichtene gr. Briefschränke, 5 Fach Gardinen, zwei Bände Reichsgerichts-Entscheidung, 2 Bände Reichsgesetzbücher, Wechsel-Schematas, Schreib-Utensilien und verschiedene andere Comtoir-Gegenstände.
Sodann zur **Charl. Fr. Ulrich**'schen Concursmasse
1 Banken-Bettgestell mit Betten, 1 Handtuchhalter, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 2 Bettvorhänge, 1 Kleiderschrank, 1 Uhr, 2 Kanarienvögel nebst Gebauer, 2 Rouleaux, 1 Wiener Kaffeemaschine, 1 rothseidenes Kleid, 1 Porzellan-Theeservice, 1 Etui mit Zirkeln und 6 Bernstein-Garnituren.
Besichtigung der Comtoir-Utensilien in der Langgasse Nr. 80 bis zum 28. d Mts., dann Besichtigung derselben und aller übrigen aufgeführten Gegenstände am Auctionstage dort und **Krebsmarkt Nr. 1** von 9 Uhr Morgens ab. (5299

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator u. Auctionator.
Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4.

Auction Frauengasse 49, 2. Etage.
Freitag, den 25. März cr., **Vormittags 10 Uhr,** werde ich im Auftrage der Frau **Moritzsohn** wegen Fortzuges von Danzig gegen gleich baare Erlegung des Kaufgeldes versteigern:
1 grüne Polster-Garnitur, bestehend aus 1 Sopha, 2 gr. u. 3 kl. Fauteuils, 1 braune Ripschaiselongue, 2 mah. Kommoden, 1 mah. Sophatisch, 1 mah. Spieltisch, 1 mah. Nachttisch mit Marmorplatte, 2 div. Bücherschränke, 2 Waschtische mit Geschirr, 1 Kleiderschrank, 1 Geschirrschrank, 1 Eisschrank, 2 mah Ansetztische, 2 div. Tische, mahag. Rohr- u. Polsterstühle, 1 Korbblumentisch, 2 Bettschirme, 2 Bankenrähme nebst Matratze; ferner eine große Partie Porzellan u. Glassachen, sowie verschiedenes Haus- u. Küchengeräth,
wozu einlade. Arbeiter haben keinen Zutritt. (5243

H. Zenke,
Gerichts-Taxator und Auctionator.

Große Mobiliar-Auktion
Hundegasse Nr. 122 parterre, wegen Räumung.
Freitag, den 25. März, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich daselbst im Auftrage ein herrschaftliches, mah. Mobiliar, als: 1 braune Ripsgarnitur: 1 Sopha, 2 Fauteuils, 4 Tafelstühle, 1 mah. Plüschcauseuse, 1 Schlafsopha, 1 Chaiselongue, 1 Sopha mit Damast, 1 eleg. mah. Cylinderbureau, 1 mah. Bücherspind, 1 eleg. mahag. Trumeauspiegel, 1 eleg nußb. Buffet, 2 mah. Kleiderspinde, 2 do Wäschespinde, Vertikow, 1 mah. Speisetafel (Patent mit Einlagen), 1 birk Speiseausziehtisch, 1 mah. und 1 birk. Kommode, 2 mah. und 2 birk. Bettgestelle mit Federboden, 2 Satz herrsch. Betten, 2 Waschtische mit Marmor, 2 Nachttische, 1 Bettschirm, 2 Kleiderständer, Bilder, 1 Regulator, Teppiche, 12 mah Rohrlehnstühle, 12 Wienerstühle, 1 Schaukelstuhl, 1 Notenetagere, mah Ansetztischchen mit Marmor, 1 eleg. Waschservice, Sophaspiegel, Tische, 6 f. Gypsfiguren, 1 Rauchtisch ɔc. öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern.

A. Olivier, Auctionator u. Taxator,
Bureau: Häkergasse 1. (5306



W. Dreyling,
Grab-Denkmäler-Fabrik und Steinmetz-Werkstätte,
Danzig, Milchkannengasse Nr. 28/29,
empfiehlt dem geehrten Publikum sein großes Lager fertiger **Grab-Monumente, Kreuze, Figuren und Säulen, Denkmäler, Platten, Tafeln, Kissensteine** und **Bücher** aus polirtem Granit, Syenit, Marmor und Sandstein, in schönen Mustern und reicher Auswahl.
Obelisken und Hügelsteine
in 20 verschiedenen Größen aus schwarzem, grünem und rothem polirten schwedischen Granit und Syenit zu sehr **billigen Preisen.** Geschmiedete und gegossene eiserne Grabgitter und Kreuze in 60 verschiedenen Mustern pro lf. Fuß von 3 ℳ an. Grabeinfassungen, Schwellen und Stufen aus Granit und Sandstein. Marmorschleiferei, Platten, Tombankbeläge, Waschtisch-Aufsätze ɔc. in allen Marmorsorten zu ermäßigten Preisen. Rohblöcke von schwarzem, grünem und rothem schwedischen Granit aus eigenen Brüchen per Cubikmeter **160 bis 200 ℳ.**

Regen-Schirme
in Seide, Gloria und Wolle
empfehle zu billigsten Fabrikpreisen.
Adalbert Karau,
Schirm-Fabrik, Langgasse 35.

Heute Abend giebt es ganz warme Ostsee-Räucherprotten, Pfd. nur 20 ₰. **Lachmann,** Altst. Graben 50.

Schmutzwollen
kauft
W. Jacobsohn,
Breitgasse 64. (2821

Eine Comtoir-Einrichtung: 3 Pulte, eis. Geldkasten, 1 Dezimalwaage, ca. 200 gebrauchte Säcke ɔc. sind **Jopengasse Nr. 22,** 1 Treppe, zu verkaufen. (5283

5000 Thaler sind auf 1. Hypothek zum 2. Mai cr. zu begeben. (5284
Näheres Wallplatz 2, 1 Tr.

Ich suche für mein Waaren-Engros-Geschäft einen
Lehrling.
Wilhelm Kaeseberg.

In einem hiesigen Waaren-Engros-Geschäft ist eine
Comtoiristenstelle
vacant. Reflectanten belieben ihre Adr. unter Ang. d bish. Stellungen u. d. Gehaltsanspruchs u. Nr. 5254 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen. Bevorzugt w. Bewerber, welche auch von d. Feuerversicherungsbranche Kenntnisse haben und sofort oder per 1. April eintreten können.

Für 2 Knaben wird eine einzelne Pension gesucht mit einfacher kräftiger Kost und **gewissenhafter** Ueberwachung der Schularbeiten durch den männlichen Familienvorstand.
Gef. Offerten mit Preisangabe u. 5280 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Pension
finden zu Ostern 2 Schüler der Handels-Akademie in gebildeter Familie bei mäß. Bedingungen. Gute Empfehl. zur Seite Adr. u. 5282 in d. E. d. Z.

Pension
find. zu Ostern 1—2 **Schüler als Mitpensionäre zu e.** Quartaner in geb. gut. Familie gegen mäßige Beding. Gefl. Adr. u. 5281 in d. Exp. d. Z.

Elbing, Schmiedestraße Nr. 2, ist ein Laden, in welchem seit 15 J. ein Noten-Geschäft m. Erfolg betrieben, zu October zu vermiethen. Der Laden eignet sich auch zu jedem anderen Geschäfte. Auf Wunsch ist in demselben Hause zu dem Laden auch eine Wohnung zu vermiethen. (334

Brodbänkengasse 48 ist die Saaletage v. 3 Zimm., Küche, Keller u. Bod. z. 1. April zu verm. event. sind auch in d. nächst. Etage noch 2 Z. mehr zu haben.

Zum 1 October zu vermiethen **große 1. Saal-Etage** und Zubehör Gr. Wollwebergasse 15. Meldungen zweite Etage Besichtigung von 11 bis 1 Uhr Vormittags. (5206

Lastadie Nr. 36
ist die Saal-Etage, bestehend aus 7 heizbaren Zimmern, Badeeinrichtung und Nebenräumlichkeiten zum Octbr. zu vermiethen. Auch können noch auf Wunsch 1—2 Zimm zugegeben werden. Zu besehen von 11½—2 Uhr.
J. Schwartz jun.

Das Ladenlokal Langgarten 112, in dem bisher ein Droguen-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben worden, ist zum 1. April zu vermiethen.
Näheres Mattenbuden 5, I.

Die beiden zwischen der Kuh- und grünen Brücke, an der Mottlau und Speicherbahn gelegenen, mit einander verbundenen Speicher Hopfengasse Nr. 29/30, welche zur Getreideschüttung vorzüglich eingerichtet und worin auch früher ein bedeutendes Mehlgeschäft von der Handlung **J. Witt** betrieben, sind zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres Reitbahn 21.

Lastadie 39 a ist die Saal-Etage,
6 heizb. Wohnzimmer, heizb. Mädchenstube, Badest. ɔc. z. 1. Juli resp. 1. Okt. cr. zu vm. Besicht 12—2 Uhr. N. part.

Petri-Kirchhof Nr. 1 sind an alleinstehende Damen Zimmer mit oder ohne Möbel und mit oder ohne Pension zu vermiethen. (5015

Zum **Oktober** eine Wohnung von 3 Zimmern, Pferdestall, Wagenremise, mit eigenem Garten gesucht.
Adr. m. Preis u 5135 i. d. E. d. Z.

Ein großes, hochfein möbl. **Logis** zu vermiethen (5052
Matzkauschegasse 10, II.

Hundegasse 78
ist die
Hange-Etage,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche ɔc., vom 1. April ab zu vermiethen. Besichtigung täglich von 1—3 Uhr.

Zum 15. April wird für ein größeres möblirtes Zimmer ein Mitbewohner gesucht. Adressen unter 5014 an die Expedition dieser Zeitung erb.



Ornithologischer Verein zu Danzig.
Donnerstag, 24. d. M., Abds. 8 Uhr,
Sitzung im Gewerbehause.
Der Vorsitzende.
5300) J. V.:
F. Voltenhagen.

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 24. März cr.,
Abends 8 Uhr,
Vortrag
des Herrn Apotheker **Förster:**
„Ueber das Wasser in chemischer, gewerblicher und gesundheitlicher Beziehung".
Interessenten (die nicht Vereins-Mitglieder), **als Gäste gern gesehen.**
Um 7 Uhr Abends: (5291
Bibliothekstunde.

Schoewe's Restaurant,
36, Heiligegeistgasse 36,
bringt sich dem hochgeehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst in Erinnerung. (5303

Haase's Concert-Halle,
Breitgasse 42.
Grosses Concert
der Damen-Musik-Kapelle **Pagel** aus **Berlin.**
(Klavier, Cello, Geige).
Anfang 7 Uhr.
Freundliche Einladung von (5297
A. Haase.

Wiener Café zur Börse.
Mittwoch, den 23. März,
Gr. Concert.
Anfang 8 Uhr. (5065
Hochachtungsvoll
Ed. Martin.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Donnerstag, den 24. März 1887,
23. Sinfonie-Concert
der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.
(Musikalische Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers)
(Kaisermarsch vom Wagner, Jubel-Ouverture von Weber, Variationen a. d. Kaiserquartett v. Haydn, A-dur-Sinfonie von Mendelssohn ɔc.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰.
Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰. (5307
C. Theil.

Abonnements-Concerte im Schützenhause.
Freitag, den 25. März cr.,
Abends 7½ Uhr,
V. (letztes) Abonnements-Concert.
Emile Sauret, Violine,
Felix Dreyschock, Piano,
Fräul. **Hedwig Arnsberg,**
Concertsängerin.
Concertflügel: **C. Bechstein.**
Billets a 4, 3 und 2 ℳ, Stehplätze a 1 ℳ. Die Sitzplätze auf der großen Mittelloge kosten diesmal nur a 1 ℳ. **Constantin Ziemssen.**

Danziger Stadttheater.
Donnerstag, den 24. März 1887.
4. Serie grün. 128. Ab.-V. P.-P. A.
Der Bettelstudent. Operette in 3 Acten von F. Zell u. R. Genée. Musik von Carl Millöcker.
☞ Die Novität von Felix Weingartner **Malawika,** wird auf allseitiges Verlangen auf Sonnabend verschoben, demzufolge findet die übliche Vorstellung zu halben Preisen **Fledermaus,** Freitag, den 25. März statt.

Wilhelm-Theater.
Donnerstag, den 24. März 1887,
Anfang 7½ Uhr:
Große
Extra-Vorstellung.
Auftreten der mus. Scheerenschleifer
Frères Carmanelly.
Großer französischer
Ringkampf
zwischen dem Arbeiter
J. Schröder,
wohnhaft Schidlitz 35,
und dem Athleten Herrn
F. Price.
Prämie 100 Mark.
Auftreten sämmtlicher Specialitäten.
Aufforderung zum Ringkampf.
Unterzeichnete erlauben sich alle starken Herren von Danzig und Umgegend zu einem **Ringkampf** aufzufordern und zahlen **100 Mark Prämie** demjenigen, der sie nach dem Ring-Reglement besiegen kann.
Anmeldungen werden an der Abendkasse des „Wilhelm-Theaters" entgegengenommen.
Hochachtungsvoll
François Price u. Willy Bogler.

Freitag, den 25. cr.,
bleibt unser Geschäft einer Privat-Festlichkeit halber geschlossen.
5304) **Alexander Heilmann & Co.**

Hierbei für die auswärtigen Abonnenten eine Beilage des Landwirthschaftlichen Maschinen-Geschäfts von A. P. Muscate, Danzig—Dirschau.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.